

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: J. F. G.
Druck und Verlag d. Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. M. Smith.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Wohlauf zur Wiederwahl unserer Abgeordneten! Dinstag den 7. Oktober, Morgens 10 Uhr, in dem Kaufhaussaale zu Neuß

werden die Wahlmänner von Neuß-Grevenbroich Landkreis Grevelde sich versammeln, um dem Centrum, diesem vom katholischen Erbkreis gefeierten und von allen Gegnern bewunderten Heerd und Hort katholischen Glaubens und bürgerlicher Freiheit, schuligen Dank, wohlbegründetes Vertrauen und unerschütterliche Fahrentreue auszusprechen durch eine muthige Wiederwahl unserer bewährten Landtagsabgeordneten.

I. Wahlgang.

Herr de Sjo, Oberlandesgerichtsrath in Köln,

unermüdlicher Veteran und hochgeschätztes Vorstandsmitglied des Centrum, zählt zu den tüchtigsten Rechtsgelehrten Rheinlands, wiewohl seine wissenschaftlichen Werke bekunden und die Staatsregierung neuerdings anerkannt hat, indem sie denselben bei der neuen Gerichtsordnung zum Oberlandesgerichtsrath ernannt hat.

II. Wahlgang.

Herr Hermann Bender, Rentner in Vallendar.

hat schon 1873-76 als Landtagsabgeordneter dem Centrum angehört und sich nicht nur in den Geschäften der Centrumsfraction sehr thätig erwiesen, sondern auch als fröhlicher Indisteller in den Commissionen des ganzen Hauses für Gewerbe und Eisenbahnwesen als kenntnißreiches Mitglied und gewandter Berichterstatter gewirkt. Die Ordnung der Wahlgänge muß genau beachtet werden; ein Wahlmann, der die Ordnung umkehrt, gibt seine Stimme nicht nur verloren, sondern schädigt unsere Mehrheit.

Indem wir die beiden genannten Herren dem Centrum im Landtage zuzenden, finden wir in unsern Abgeordneten im Reichstag und Landtag Ackerbau, Industrie und Rechtswissenschaft vertreten, gewiß eine recht glückliche Zusammenstellung.

Reichreich weht die Fahne des Centrum durch's Land, wir haben zu ihr gestanden in den Tagen der Bedrängniß und des Sohnes, wir werden sie gewiß nicht verlassen, da der Sieg ihr winkt.

Drum Auf zur Wahl für

Wahrheit Freiheit und Recht!

Das katholische Wahlcomité.

NB. Unsere katholischen Wahlmänner werden gebeten, sich nach ihrer Ankunft hierseits am Morgen des 7. October vor der Wahl in der Gesellschaft Constantia zu einer Vorversammlung einzufinden. Es werden dort auch Listen für gemeinschaftliche Diners zum Einzeichnen offen liegen. Nachmittags 3 Uhr wird im Saale der Gesellschaft Constantia

Concert und Festversammlung

stattfinden.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Ober-Postdirector, Geheimen Postrath Handmann zu Coblenz, den Posten des ersten Classen-Postbeamten, dem Elementar- und technischen Lehrer Rüttger am Gymnasium zu Weimar den Königl. Kronen-Orden vierter Classe, dem Polizeilehrer Przewidzelsky zu Grotte im Kreis Lippsdorf das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Gefreiten der Reserve des Rheinischen Pionier-Bataillons Nr. 8, Peter Schumacher zu Büdingen-Weinheim im Kreis Bonn, die Ketten-Ordens-Abzeichen zu verleihen.

Der Gymnasiallehrer Matthias Evers zu Elberfeld ist als Oberlehrer an das Gymnasium zu Düsseldorf versetzt und dem ordentlichen Lehrer Dr. Brodes an dieser Anstalt der Oberlehrer-Titel verliehen worden.

Deutschland.

Berlin, 2. Oct. In dem schon erwähnten Artikel „Zur letzten Wahlentscheidung“ der Provinzial Correspondenz heißt es weiter: Von liberaler Seite würden tausende Wahlmänner ausgegeben, um die Wähler glauben zu machen, daß in der Regierung ein Umsturz zu einer freiheitsfeindlichen Reaction eingetreten sei. Alle solche Behauptungen seien lediglich Erfindungen des Parteiwesens. Der Regierung sei es allerdings voller Ernst mit der Pflicht, die umfassende Gesetzgebung der letzten 10 Jahre vor ihrem wünschenswerthen weiteren Fortbau gründlich darauf zu prüfen, inwiefern sie sich im wirklichen Leben bewährt habe. Die in Betreff der Reform der inneren Verwaltung bereits stattgehabte sehr eingehende Prüfung habe ergeben, daß die Gesetzgebung vielfach Verbesserungen sowohl in Betreff der Zuständigkeit wie des Verfahrens bedürfe, jedoch kein Anlaß vorliege an den Grundzügen der Regierung zu ändern, vielmehr sich empfehle, gleichzeitig mit den durch praktischen Bedürfnis gebotenen Verbesserungen auch eine Ausdehnung der Gesamtreform in Angriff zu nehmen. Von einem Aufgeben der die Reform bisher leitenden Grundsätze sei keine Rede. Namentlich habe die liberale Agitation die schwebenden Verhandlungen zwischen der Regierung und der römischen Kurie zu Verwirrungen auszuhebeln versucht. Das Wort des Kanzlers von dem Gang nach Kanossa werde sehr leichtfertig gegen ihn gewandt. Bei den beglücklichen Verhandlungen vergesse man, daß der Ausspruch des Kanzlers nicht eine rechnerische Wendung, sondern der Ausdruck einer seit Jahren gereiften Ueberzeugung gewesen sei, daß Fürst Bismarck schon in den vorbereiteten Stadien des Vatikanischen Concils in Mahnungen nach Rom die grundsätzliche maßgebende Stellung der preussischen Kirchenpolitik feststellte, diesen staatlichen Standpunkt gleich nach dem Concil den Bischöfen gegenüber gewahrt und seitdem alles weitere Vorgehen der Regierung durch seine Autorität ermöglicht und gedeckt habe, daß von der Durchführung des gewaltigen Kampfes ohne seine grundsätzliche Mithilfe überhaupt nicht die Rede sein konnte.

Man vergesse aber ferner, daß der Reichskanzler in der Rede, worin er laut verkündete: nach Kanossa gehen wir nicht, die Pflicht der Regierung gegen die lathol. Mitbürger hervorzuheben hat, Wege aufzuweisen, auf denen die Regelung der Grenze zwischen der geistlichen und weltlichen Macht am schonendsten und in consensueller am wenigsten verstimmen der Weise gefunden werden könne — daß der Kanzler endlich kurz darauf unter Hinweis auf die Möglichkeit, daß demnächst ein friedliebender Papst an die Regierung gelange, der Hoffnung Ausdruck gegeben habe, den Frieden zu finden, unter dem unsere Väter Jahrhunderte lang in consensueller Einigkeit gelebt. Der vom Kanzler in Aussicht genommene Fall sei eingetreten; Papst Leo habe seine friedliebende Stimmung bekundet; die Friedensgrundlage habe in dem Schreiben des Kronprinzen an den Papst Ausdruck gefunden. Wenn nun auf beiden Seiten der rechte Wille bestehe, zum Frieden zu gelangen, wenn das ganze Verhalten des Fürsten Bismarck in dieser Frage bisher von dem Vertrauen des preussischen und deutschen Volkes getragen war, wie sollte man glauben, daß es gelingen könne, durch ohne Begründung hingeworfene Zweifel dieses Vertrauen zu erschüttern und den Kanzler, welcher im eminentesten Sinne der geistige und politische Führer in dem langjährigen Kampfe gewesen, in den Verdacht zu bringen, von seinem eigenen Streben abzufallen? „Wie sollte das gesammte Volk nicht gerade in diesem Augenblicke mit noch erhöhtem Vertrauen auf den Mann blicken, welcher soeben aus Neuem betätigt, daß sein unermüdliches Streben nur der Größe und dem Glücke des Vaterlandes, der Sicherung eines geistlichen Friedens gilt — welcher um dieses Strebens willen Ansehen und Vertrauen weit über das Vaterland hinaus geniesst — deren ganze Stellung in Europa unserem nationalen Ansehen und der Förderung unserer Interessen zum höchsten Vortheil gereicht? Wohin denn, mögen die Wahlmänner der Regierung bei Lösung ihrer schwierigen Aufgabe zur Seite stehen, indem sie in den Landtag nicht misanthropische, mißtrauische Tadler und Kritiker, sondern ernste und gewissenhafte, aber zum Vertrauen und zu fruchtbringender Mitarbeit willige Helfer entsenden.“

Eugen Richter wurde gestern im hiesigen 4. Wahlbezirk als Kandidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt. Laster erhielt nicht die zur Unterstützung notwendigen 100 Stimmen.

Der Cultusminister v. Puttkamer, der in Folge seiner Erhebung auf diesen Posten sein Reichstagsmandat für den Wahlkreis Schöenberg niedergelegt hatte, wird von seinen Wählern wiederum als Candidat aufgestellt werden. Die Ersatzwahl findet am 20. October Statt.

Die Minister des Innern, des Handels und der Landwirtschaft haben eine Circularverfügung zur Mittheilung an die landwirtschaftlichen Vereine erlassen, worin es heißt: „Seit einiger Zeit haben sich in auffälliger Weise die unmittelbaren ländlichen Grundbesitzer um Begnadigung von Strafen bemüht, welche aus Anlaß von Unglücksfällen bei der Bedienung landwirtschaftlicher Maschinen, namentlich der Dreschmaschinen, erkannt worden sind. Die Unglücksfälle treten

der Regel nach deshalb ein, weil das an den Maschinen befindliche Trieb- und Räderwerk, namentlich auch die Welle, bei dem Gebrauche der Maschinen nicht mit einer ausreichend Schutz gewährten Bedienung versehen ist, so daß die mit der Bedienung beauftragten Personen, zumal die mit weiter Bekleidung versehenen Weiber, nicht selten der Gefahr verfallen, von dem rasch sich drehenden Triebwerke erfasst und dergestalt herumgeschleudert zu werden, daß durch Körperverletzung der Tod nur zu leicht eintritt. Wie viel auch die mit der Gewöhnung an die Maschinenarbeit sich leicht einklebende Unvorsichtigkeit des Arbeiterpersonals zu solchen Unglücksfällen beitragen mag, so sind doch die Besitzer der Maschinen meist für die Folgen verantwortlich zu machen und wegen ihrer Fahrlässigkeit bei dem Gebrauche der Maschinen zur Bestrafung zu ziehen. Mit Rücksicht hierauf scheint es dringend geboten, die Herstellung eines möglichst gefahrlosen Betriebes der landwirtschaftlichen Maschinen herbeizuführen, und es ist ungewiss, ob die Polizeibehörden auf diesem Gebiete eine entsprechende Thätigkeit entwickeln können.“

Berlin, 2. Oct. Auf einen Artikel des Petersburger „Golos“, in welchem behauptet wird, Rußland habe seit dem Krimkriege allein gestanden, antwortet die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit folgendem, der offenbar die Signatur der Wilhelmstraße trägt:

„Es ist nicht unsere Aufgabe, vom russischen Standpunkte die Wahrheit eines solchen Sages in seiner Anwendung auf die Zukunft zu kritisiren, was aber die Vergangenheit anbelangt, so haben wir den Ausführungen des „Golos“ gegenüber thatsächlich und geschichtlich Ungegründetes richtig zu stellen. Die Behauptung, daß Rußland in neuerer Zeit die Periode „absoluter Isolirung“ wiederholt durchgemacht habe, ist nur ein neuer Beweis dafür, wie in Rußland das Gedächtniß für eigene Leistungen ein besonders lebhaftes, durch tägliche Wiederholung des nationalen Ruhmes geschärft ist, dagegen die Erinnerung an die von Freunden dem Lande geleisteten Dienste eine eben so schwache. Wie schon im Krimkriege das verhältnißmäßig wenig mächtige Preußen allen Drohungen der europäischen Coalition Widerstand geleistet und seine wohlwollende Neutralität für Rußland bis ans Ende durchgeführt hat, im Gegensatz zu dem damaligen Kern des heutigen Italiens, der Truppen nach der Krim schickte, so war auch Preußen im Jahre 1863 fest an der Seite von Rußland und hat die Hauptangriffe und Bedrohungen der westmächtl. Botenflaster auszuhalten gehabt. Die polonifirende Coalition des Jahres 1863 ist nicht mit einer „Zeit der Zeit Napoleon's I.“ nicht da gewesen. Einmüthigkeit“ gegen Rußland aufgetreten und nicht an dem Widerstand von Rußland allein, in Staub zerfallen“, sondern an dem Widerstande des mit Preußen verbündeten Rußlands. Hätte Preußen damals an den Verabredungen vom 8. Februar weniger strict festgehalten, so wäre die Lage wahrscheinlich eine andere geworden. Es ist thatsächlich unrichtig, daß Rußland in diesem Jahrhundert, bis auf die Neuzeit, jemals in Europa völlig isolirt gewesen sei; Preußen und mit ihm die Freunde Preußens in Deutschland haben stets zu ihm gehalten. Es gehörte erst die rohe und wenig aufrichtige Sprache, welche die russische politische Presse seit dem vorjährigen Congreß gegen

auch die letzten Be-
sch getroffen worden;
er vorjährigen Auf-
n sich auf das aller-
der bisherigen neuen
der Fortschrittspartei
Partei selbst andere
gewählt zu sehen
in Berlin gewählt

igen Centrumsparthei
den Wahlmänner-Ver-
ath a. D. August
daten für das Ab-

gseitig wird gemel-
des Scheiß Abdullah
bedeutend, als man
sich an die Spitze
Fahne der Empörung
eren Unterstützung er-
erbereicherischen Unter-
Seinigen auf einige
Regierung waren alle
Bewegung, im Falle
ste zu unterdrücken.
nezuant Truppen nach
eils die Streikkräfte,
den Scheiß Abdullah
und die Ruhe und
Alt. Smith Pascha,
reisen, um dort den
nehmen, ist übrigens
treffenden Orten alle
e Schulbigen zu vers-

gangenen Nachrichten
Colorado am 29.
währte den ganzen
17 Mann und 1
abgehandelt worden,
eder der Red Rivers
unterwegs waren,
ien.

hat schon 1873-76 als Landtagsabgeordneter dem Centrum angehört und sich nicht nur in den Geschäften der Centrumsfraction sehr thätig erwiesen, sondern auch als fröhlicher Indisteller in den Commissionen des ganzen Hauses für Gewerbe und Eisenbahnwesen als kenntnißreiches Mitglied und gewandter Berichterstatter gewirkt.

Die Ordnung der Wahlgänge muß genau beachtet werden; ein Wahlmann, der die Ordnung umkehrt, gibt seine Stimme nicht nur verloren, sondern schädigt unsere Mehrheit.

Indem wir die beiden genannten Herren dem Centrum im Landtage zuzenden, finden wir in unsern Abgeordneten im Reichstag und Landtag Ackerbau, Industrie und Rechtswissenschaft vertreten, gewiß eine recht glückliche Zusammenstellung.

Reichreich weht die Fahne des Centrum durch's Land, wir haben zu ihr gestanden in den Tagen der Bedrängniß und des Sohnes, wir werden sie gewiß nicht verlassen, da der Sieg ihr winkt.

Drum Auf zur Wahl für

Neuß, den 7. October 1879.

12.51. 1.51. 2.30
10.30. 11.30.1.
6.30. 9.30.
41. 6.38. 9.28.
ebach. 1.17. 10.12.
bis Gladbach. 5.47.

rum

der, Kunstge-
Meister, und
igung im Logis-
M. pr. Monat
an das Direc-
renen Baurath
er in Hamm,
alschule J. D.
I. D. in Hans-

Rhendt.

ische Schule.
amm kostenfrei.

ie-Corps.

Abends 8½ Uhr
Versammlung

des Herrn Herken,
auch die sämmtlichen
höchste einladet
das Comité.

umma.

den 11. d. Mts.,
er, im Vereinslocale
alversammlung

des Vorstandes.
er Vorstand.

ackerlehrling am
ge sucht. D. C. f. w.

h-Düsseldorfer

upfischfabri.

Don Düsseldorf:
7 Uhr 15 Min.

(außer Sonntags).
9 Uhr 30 Min.

1 " 30 "
11 " 30 "
3 " 10 "

5 " 10 "
7 " 10 "

Decker, Capitain

Deutschland geführt hat, dazu, um dieses Verhältnis zu ignorieren und zu lockern. Wir wollen nicht so weit zurückgreifen, um an den Beistand Preußens für Rußland im Frieden von Adrianopel 1829 und an die Unterstützung im polnischen Feldzuge 1831 zu erinnern; aber das dürfte die gegenwärtige Generation in Rußland noch nicht vergessen haben, daß eben so wie auf dem Berliner Congreß auch in den europäischen Kriegen von 1854, 1855, 1863 Rußland nie „vollständig isolirt“ war, sondern Preußen bezw. Deutschland an seiner Seite hatte. Wenn die Freunde des Colos hierauf jetzt keinen Werth mehr legen, so werden sie es ihrem eigenen Verhalten zuschreiben haben, wenn Deutschland die Anlehnung, welche es früher in den sicheren gegenseitigen Beziehungen mit Rußland fand, anderweitig zu suchen genöthigt ist, um dann in Ruhe abzuwarten, ob die russische Politik in Zukunft freundlich oder feindlich gegen Deutschland sich entwickeln wird. Deutschlands Politik wird unter allen Umständen eine friedliebende sein und bleiben und deshalb für sich nur friedliebende Anlehnungen zu suchen haben. Glauben der Colos und seine Bundesgenossen ihrem Vaterlande dadurch einen Dienst erweisen zu müssen, daß sie den einzigen starken und zuverlässigen Freund, auf welchen Rußland zählen konnte, verletzen und vertreiben, so ist es allerdings nicht unwahrscheinlich, daß sie auf dem eingeschlagenen Wege dieses Ziel erreichen können.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Wie wir vernehmen, wird der Bundesrath's-Ausschuß für das Eisenbahn-Gütertarifwesen nächstens — voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats — wieder zusammentreten, nachdem inzwischen die Materialien bezüglich der von den beteiligten Regierungen für angemessen erachteten Gliederung des Tarifs, der Normal-Einkaufspreise und der für notwendig und zulässig zu erachtenden Abweichungen von denselben eingegangen sein werden. Den Gegenstand noch zur Beschlußfassung des Reichstages in der letzten ohnehin stark belasteten Session reif zu stellen, war bekanntlich nicht mehr möglich; derselbe dürfte in der bevorstehenden Session zur Erledigung kommen. — Die Angabe eines hiesigen demokratischen Blattes, „daß preussischerseits andere Regierungen dahin verständigt seien, daß dem Fürsten Bismarck an der Erledigung des Tarifgesetzes vorläufig nicht besonders gelegen sei, daß er es vielmehr vorziehe, diese Angelegenheit bis nach der Verathung der Eisenbahn-Anlauf-Vorlage im preussischen Abgeordnetenhaus zu vertagen“, entbehrt jeder Begründung.

Der Reichs-Anzeiger meldet: Der Kaiser ernannte den Präsidenten der Seehandlung, Wirklichen Geheimen Rath Vitter, zum Präsidenten der Prüfungs-Commission für höhere Verwaltungsbeamte.

Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums vom 26. September ist der außerordentliche Verpflegungszuschuß für das 4. Quartal d. J. festgestellt. Derselbe differirt für die einzelnen Garnisonen zwischen 7 und 20 1/2 Pf. pro Tag und Mann.

Ueber die Einschätzung zur Classen- und zur Einkommensteuer hat der Finanzminister erläuternd bemerkt, daß, wenn in früheren Verfügungen bestimmt worden ist, daß Kinder des Hausherrn oder der Hausfrau, einschließlich der angenommenen Stief- und Pflegekinder, welche das ihrem Stande entsprechende Alter der Erwerbsfähigkeit noch nicht erreicht haben oder aus anderen Gründen nicht als erwerbsfähig anzusehen sind, als zum Haushalte der Eltern gehörig betrachtet werden sollen, und daß ferner, falls diese aus eigenem Vermögen ein Einkommen beziehen, dieses Einkommen dem des Haushaltungsvorstandes zuzurechnen sei, hiermit eine allgemeine, gemeinhin anzuwendende Regel hat gegeben werden sollen. „Es hat aber,“ fährt der Finanzminister fort, „nicht in der Absicht gelegen und würde der Billigkeit nicht entsprechen, diese Regel auch auf die Fälle auszudehnen, in welchen durch Testament oder andere rechtsgültige Bestimmung der Haushaltungsvorstand von dem Genuße des Einkommens aus dem Vermögen des betreffenden Familienmitgliedes ausgeschlossen und über dessen Verwendung solche Bestimmung getroffen ist, daß es dem ersteren nicht zu Gute kommen kann. Fälle dieser Art sind vielmehr als Ausnahmen von der obigen allgemeinen Regel zu behandeln, und es unterliegt in denselben keinem Bedenken, die betreffenden Familienmitglieder als selbstständige Steuerpflichtige zu behandeln und je nach der Lage des einzelnen Falles zur Classen- beziehungsweise Einkommensteuer heranzuziehen, von der Zurechnung des Einkommens derselben zu dem des Familienhauptes aber Abstand zu nehmen, so weit bei diesem Einkommen obige Voraussetzungen zutreffen.“

Mißhandelt Jemand vorläufig einen Anderen derart, daß der Mißhandelte hilflos liegen bleibt und in dieser hilflosen Lage in Folge der Einwirkung anderer Umstände (Kälte etc.) den Tod findet, so ist der Thäter, nach einem Beschluß des Ober-Tribunals vom 5. September 1879, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang aus §. 226 des Strafgesetzbuchs mit Zuchthaus nicht unter drei Jahren oder Gefängniß nicht unter drei Jahren zu verurtheilen.

Von der preussisch-sächsischen Grenze, 2. Octobr. Der Hochw. Bischof Erler von Speier, auf einer Firmungs- und Visitationstour in der Pfalz begriffen, hat dieser Tage auch den Kindern aus den preussischen Grenzparzellen das h. Sakrament der Firmung spendet. Zu diesem Zwecke ging ein Extrazug mit 800 Firmlingen von St. Wendel nach Homburg ab. Schmerz beschleicht einen jeden Katholiken bei dem Gedanken, daß wir in Xrier noch einen Weihbischof haben, der bei seiner letzten Firmungstour so herzliche und trostreiche Worte an uns richtete, nun aber nicht mehr in unserer Mitte erscheinen darf, weil er in seinen Amtsfunktionen gesperrt ist.

Frankreich.

Paris, 1. Oct. Jules Ferry, der Commis voyageur für den Art. 7 des neuen Unterrichtsgesetzes, hat endlich seine Rundreise durch den Süden von Frankreich beendet und hat sich von Lyon nach den Vogesen begeben, um seine Familie zu besuchen. Blanqui treibt noch immer sein Unwesen im Süden fort. Vor zwei Tagen war er in Nizza, wo er bei einem Festmahl von 150 Personen eine tolle Rede hielt. Er brachte nämlich einen Toast auf Garibaldi aus, wobei er die schrecklichsten Dinge für Frankreich und Italien weisagierte.

Das neue Gesetz über die Commissionen zur Verwaltung der Wohlthätigkeitsanstalten soll schon bis zu Neujahr durchgeführt werden. Die Pfrarrer sind bekanntlich ausgeschlossen aus den neu zu bildenden Comités, zu denen

nur der Maire, zwei Mitglieder des Municipalrathes und vier vom Präfekten ernannte Mitglieder gehören werden. Welchen Apparat die Republikaner dadurch für die Drangsalirung katholischer Armen in die Hand bekommen, erhellt daraus, daß, wie man der Germ. schreibt, 15 810 solcher Commissionen mit 110 000 Mitgliedern zu ernennen resp. zu wählen sind. An der Wahl der Mitglieder haben sich 16 000 Municipalräthe zu betheiligen. Die katholischen Municipalräthe werden natürlich auf gute Candidaten sehen, aber wenig erreichen, da sie nur zwei Mitglieder außer dem von der Staatsgewalt abhängigen Maire zu wählen haben, die Regierung dagegen 4. So achtet die Republik die Selbstverwaltung der Gemeinden.

Die Zimmerleute haben ihre Arbeit wieder aufgenommen. Auch die Arbeitseinstellung der Ofenseker hat ein Ende erreicht. Da ein großer Theil dieser Arbeiter Schweizer oder Piemontesen sind, so drohte die Polizei mit Ausweisung und man gab klein bei. Indessen sind noch heute mehrere Ofenseker und Kauschangarbeiter, meistens Schweizer und Savoyarden, verhaftet worden, weil sie ihre Genossen durch Hiebe und Drohungen verhindern wollten, die Arbeit wieder aufzunehmen. Diese Arbeiter sollen dem Vernehmen nach geheimen Gesellschaften angehören. Die Radikalen stellen im Quartier Javel als Candidaten für den pariser Gemeinderath den Annesirten Humbert auf.

Spanien.

Aus Madrid wird dem Daily News' unterm 29. Sept. noch folgendes Nähere über die angebliche Verschwörung gemeldet: In Folge der von der spanischen Gesandtschaft in Paris eingegangenen Berichte, welche die gemeldete Coalition der demokratischen, radicalen und Reformistenschule mit Martos, Salmeron und Ruiz Zorilla bestätigten, hat die Regierung des Königs Alfonso beschloffen, energisch gegen die Ausschüsse und Agenten der revolutionären Partei vorzugehen. In mehreren Städten, wie Barcelona, Sevilla, Saragossa, Valladolid und Ferrol, sind viele verabschiedete Beamte und Offiziere sowie Civilisten verhaftet worden, und sie werden vor Kriegsgerichte gestellt oder einer Sonderprozedur unterzogen werden. Waffen und eine geheime Druckerei sind von der Polizei mit Beschlag belegt worden und den verhafteten Offizieren wurden Schriftstücke abgenommen. General Lagunero befindet sich in enger Haft; auf zwei andere Generale wird gefahndet. Vier wohlbekannte Generale der Revolution erhielten Pässe, um sofort ins Ausland zu gehen. Die konservativen Journale veröffentlichten Einzelheiten über die Agitation in Saragossa, die auf die niederen Schichten und Föderalisten beschränkt war. Gegen die Deputirten, welche sich verbanden, um die Propaganda Zorillas zu unterstützen, kann vor dem Zusammenritt der Cortes keine Prozedur eingeleitet werden.

England.

London, 1. Oct. Der amtliche Ausweis über die Einkünfte Großbritanniens in dem am 30. v. M. beendeten zweiten Quartale des laufenden Finanzjahres ist erschienen. Darnach betragen dieselben 16 608 222 Lfr. gegen 18 922 050 Lfr. im vorhergehenden Quartal und 16 708 527 im entsprechenden Zeitraum des vorhergehenden Jahres. An der Abnahme sind die Einnahmen aus den Zöllen, der Getränkesteuer, der Stempelgebühren, der Grund- und Getreidesteuer, der Post und der Kronlandrenten mehr oder weniger theilhaft. Mit einem Zuwachs figurirten nur die im vorigen Jahre um 2 Pence im Pfunde Sterling erhöhte Einkommensteuer sowie die vermischten Einnahmen. Die Einkünfte in den ersten 6 Monaten des laufenden Finanzjahres betragen 35 530 272 Lfr. gegen 35 526 222 Lfr. im entsprechenden Zeitraum des vorhergehenden Jahres, die in dem am 30. Sept. beendeten 12 Monaten 83 120 022 Lfr. gegen 79 797 671 in dem am 30. Sept. 1878 beendeten Jahre. Die Daily News' begleitet die Ausweise über die Staatseinnahmen mit nachstehenden Worten: „Im Ganzen genommen, sind diese Ausweise die düstersten, welche während der langen Periode der Geschäftsstockung, die das Land durchzumachen hat, veröffentlicht wurden. Sie weisen nach keiner Seite hin eine Besserung auf, und wenn wir in Betracht ziehen, daß sich der Zukunftsrieg mindestens zwei Monate über die sanguinischen Ueberschläge des Schatzkanzlers hinaus erstreckt hat, so dürfen die Steuerpflichtigen wohl fürchten, welche Ueberbürdung ihnen bevorsteht, wenn er ihnen in sechs Monaten das Budget vorlegt.“

Das Truppenregiment „Cuprates“ ist gestern von Portsmouth mit über 100 Mann Verstärkungen für die in Afghanistan operirende Armee nach Indien abgegangen.

Rußland.

Der Colos' konstatirt, daß im Central-Gefängniß zu Moskau während des letzten Sommers nicht weniger als 11 854 Personen eingesperrt worden sind, von denen 10 477 zur Deportation nach Sibirien verurtheilt wurden. Von den Uebrigen blieben 500 im Gefängniß zurück, während die Anderen ins Hospital gebracht werden mußten, weil sie in Folge des entsetzlichen Schmutzes in dem Gefängniß erkrankt waren!

Rumänien.

Bukarest, 2. Oct. In der heutigen kurzen Kammerstzung erklärte der Vorsitzende des Delegirtencomites, die Arbeiten des Comites in Betreff des Revisionsementwurfs der Regierung seien nahezu beendet und es würde nunmehr die Ernennung des Berichterstatters stattfinden.

Rheinland-Westfalen.

± Neuf, 3. Oct. Laut Privatdepesche ist zwischen Bremen und Hannover in der Nähe der Station Diepholz ein nach Neuf bestimmter Viehzug verunglückt, wobei ein hiesiger Viehtreiber ums Leben gekommen sein soll. Amtliches war noch nicht bekannt.

Neuf, 3. Oct. Wie es vielfach der Fall, daß bei Gelegenheit des Umzugs alte Zwistigkeiten zwischen den Mitebewohnern zum Austrag kommen, so kam es auch gestern Abend in der Spulgasse zwischen Mietern und Vermietern zu einer Keilerei, wobei schließlich das Messer gebraucht wurde. Einige der Streitenden wurden derart zugerichtet, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Einem Arbeiter passirte heute das Unglück, daß ihm beim Herunterpringen von einem schwer beladenen Frachtwagen ein Rad über den Fuß ging. Schwer verletzt mußte derselbe dem Hospital überwiesen werden.

Neuf, 3. Oct. Vor einiger Zeit brachte die Neuffer Zeitung eine Notiz, wonach die Rechnung für das letzte Schützenfest mit einem Ueberschusse von ca. 500 Mark abschließen soll. Morgen Abend wird diese Nachricht, wie uns mitgeteilt worden, bei der Rechnungsablage des Vereins bestätigt werden; wir haben dann den Beweis dafür, daß die Leitung der Vereinsangelegenheiten eine ausgezeichnete war, daß das Comite in Allem seine Pflicht gethan hat und daß es seine Aufgabe zu erfüllen versteht. Es möge dies aber auch ein Beweggrund für alle Schützen sein, bei der Wahl des Comite's für das folgende Jahr ihrer Anerkennung der Verdienste des heutigen Comite's dadurch Ausdruck zu geben, daß sie auf ihre Stimmzettel einfach schreiben: „Das alte Comite.“

Gewiß wäre es wünschenswerth, wenn eine tüchtige Kraft aus dem Comite der vorhergehenden Jahre, welche leider in Folge Todesfalles in der Familie sich dem diesjährigen Feste nicht widmen konnte, wieder in die Reihe der Vorstandsmitglieder einträte. Sollte das sich aber nicht erreichen lassen, so sei hiermit zur Wiederwahl kräftig und energisch empfohlen.

„Das alte Comite.“

(Eingefandt.)

Grevenbroich, 2. Oct. Der hiesige Wirth Hr. Lichtschlag an der Brücke, welcher seinen großen Saal für die katholische Wahlversammlung vom vorigen Sonntag zuerst zugesagt hatte, hernach aber dem Wahlcomite anzeigte, daß er nach stattgehabter „Revision“ nicht mehr in der Lage sei, sein Lokal für diese Versammlung zur Verfügung zu stellen, wird, wie wir in der Niederrh. Ztg. lesen, am künftigen Donnerstag die Ehre haben, daß bei ihm der jüdische Simcha-Abend-Ball gehalten wird. Ohne weiteren Commentar verständlich für Jedermann.

Unkel, 30. Sept. Die „Rhein- und Wied- Zeitung“ berichtet: „In der gestrigen hiesigen Bürgermeisterei-Sitzung wurde eine Verfügung der königl. Regierung vom Jahre 1875 mitgeteilt, nach welcher die bisher übliche Bemessung für Reisetkosten der Wähler nach Altentkirchen resp. Neuwied aus den betr. Gemeindefassen unterlag war. Wer die Verhältnisse im hiesigen Kreise kennt und weiß, daß in sehr vielen Wahlbezirken die Wahlmänner der Centrumpartei pecuniar nicht so gestellt sind, daß sie außer dem Opfer an Zeit und Verdienst — die Theilnahme an der Wahl in Altentkirchen fordert wenigstens zwei Tage, oft drei Tage — auch noch verhältnismäßig bedeutende Geldopfer zu bringen im Stande sind, wird nicht leugnen können, daß es im Interesse der Freiheit der Wahl sehr wünschenswerth wäre, wenn die einzelnen Gemeindevertretungen um die Aufhebung der Regierungs-Verfügung eintreten, oder aber die gesonderte Wahl der beiden Kreise Neuwied und Altentkirchen verfaßt würde.“

Vermischtes.

Die Meineide haben in den fünf Jahren 1871—76 in Preußen um 81 Procent, in Sachsen um 100 Procent, in Bayern sogar um 104 Procent zugenommen, und unter 16 Verbrechen, die jüngst vor einem rheinischen Schwurgerichtshof zur Verhandlung kamen, waren sechs Fälle von Meineid. „Rein Verbrechen“, äußerte sich jüngst ein preussischer Staatsanwalt, „trifft so sehr an unserem Staatsleben, als der Meineid“, und wies Johann auf den Antheil hin, welchen an dieser traurigen Thatsache das Treiben mancher Winkelconsulenten hat, deren Vethrungen so gut auf ihre Klienten wirken, daß diese sich gegen alle Ermahnungen der Richter unempfindlich zeigen. Die Ursachen der groben Mißachtung des Eides, welche gegenwärtig so viele Schichten des Volkes beherzigt, sind natürlich in erster Linie in dem Verfall des religiösen Lebens und des Gottesbewußtseins zu suchen. Es sind aber doch auch manche äußere Umstände hinzugekommen, die in nicht geringem Maße zur Untergrabung der Achtung vor der Heiligkeit des Eides beitragen. Dazu gehört vor Allem die von der bisherigen Civilprozedur zu sehr begünstigte Häufigkeit des Eides.

Fruchtpreise zu Neuf am 4. October.

1. Qual.	21 50	2. Qual.	12 70
Weizen 1.	19 50	Rüben (Neuf)	22 —
2.	—	Raps 1. Qual.	24 —
Landroggen 1. Qual.	16 —	2. Qual.	21 50
neuer 2.	15 —	Kartoffeln	7 —
Gerste Winter	16 —	Senf	6 —
Buchweizen 1. Qual.	14 50	Roggenstroh	4 80

Preis unverschändert.
Rübel per 100 Rilo in Partien von 100 Ctr. 57 —
Rübel per 100 Rilo faßweise 59 —
Gezeichnetes Del per 100 Rilo 3. — M. höher als Rübel
Bergöl per 100 Rilo 125 —
Weizen-Löschöl 80 per 100 Rilo 32 50
Reien per 50 Rilo 4 80
Rübel und Ruchen unverändert.

Neuf, 4. Oct. (Wochenbericht.) Die Stimmung war in unserm hiesigen Getreidegeschäft zu Beginn dieser Woche wieder eine recht feste und hat sich dabei auch bis heute erhalten mit Ausnahme von Weizen, für den die Konsumt schließlich etwas ermattete und bei dem Eigner sogar in niedrigeren Preisen willigen mußten. Roggen erfreute sich einer guten Beachtung und wird hiesige Waare fast gar nicht angeboten. Mit Gerste war es eine Kleinigkeit besser. Hafer wurde gerne wie notirt gekauft. — In Dossaten hatten wir etwas regeren Verkehr. Rübel im Allgemeinen wenig verändert. Rüben ruhig. — Wehl und Kleien behauptet.

Röln, 3. Oct. (Amtliche Notirungen der Handelsmarter.) Weizen fest, hies. eff. M. 21.00—22.00 B., fremder 21.00 B., per Nov. 21.30 B., 21.30 B., 21.30 B., per März 22.55—50.45 B., 22.45 B., 22.40 B.

Roggen höher, hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 13.00—14.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 14.20 B., 14.20 B., 14.15 B., per März 15.10—15—20 B., 15.20 B., 15.15 B.

Hafer ohne Sad per 50 Rilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 12.00—13.00 B., fremder 12.00—13.00 B.

Rübel fester, per 50 Rilo mit Faß in Effens. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 27.70 B., per Oct. — B., 27.40 B., 27.10 B., per Mai 28.70 B., 28.70 B., 28.60 B.

(Landmarkt.) Zufuhr ca. 200 Sad. Preise unverändert.

Röln, 3. Octbr. (Marktbericht.) Butter per Pfd. M. 1.10. Eier per Viertel 1.70. Schinken per Stück 0.00. Ginkel per Paar 2.00. Tauben per Paar 0.80. Truthahn per St. 10.00. Kaninchen 1.00. Fühner 1.30. Enten 1.80. Wänse 6.00. Hecht per Pfd. 1.00. Kalb 1.20. Karpen 0.80. Salm 3.80. Schlei 0.50. Dorsch 0.65. Raibsch 0.60. Gammelfisch 0.70. Sped geräuchert 0.70, bitto gefalzen 0.70. Kartoffeln, weiße per 100 Pfd. 4.20, bitto rote 0.00.

Greifeld, Sorte 21.20, 1. mittlere Sorte 20.00, leichte 13.00, leichte Rilo 6.60. Schindfleisch (per Pfund) —.

Berlin, 3. Dec. 218.— b. Roggen per Oct. 154.— bz. M. bz. Nov.-Dec. bz. Mühl 1.00. Mai 64.20 bz. Oct. 62.— bz. Mai 64.— bz. Weizen per Oct. 18.75 bz., 19.— bz., Nov.-Dec. 19.25 bz., Nov.-Dec. 27.—. Roggen 67.50, Nov.-Dec. 67.—, Nov.-Dec. 67.—, Oct. 20.50, 31.10. Mühl per Oct. April 78.25, Jan.-April 62, Jan. 62.25.

Stadtr. im Rath Montag de Nachm Gegenständ 1. Ausführl. Verkauf der Gastw. 3. Ortsstat. gewerbe; 4. Antwaile 5. Cinnaböl 6. Erwerbu 7. Gesuch steuer; 8. Verzeichn 9. Entwäffe 10. Pumpe 11. Ortsstat 12. Cypropr 13. Gesuch Geh

Kapp in Am Dins 3. Na läßt Herr 3 Dorfe, in 10,000 Dorf: Franzosen öffentlich auf Neuf.

Kapp in Am Dins 3. Na läßt Herr 3 Dorfe, in 10,000 Dorf: Franzosen öffentlich auf Neuf.

Kapp in Am Dins 3. Na läßt Herr 3 Dorfe, in 10,000 Dorf: Franzosen öffentlich auf Neuf.

Kapp in Am Dins 3. Na läßt Herr 3 Dorfe, in 10,000 Dorf: Franzosen öffentlich auf Neuf.

Kapp in Am Dins 3. Na läßt Herr 3 Dorfe, in 10,000 Dorf: Franzosen öffentlich auf Neuf.

Kapp in Am Dins 3. Na läßt Herr 3 Dorfe, in 10,000 Dorf: Franzosen öffentlich auf Neuf.

Grabkreuze

in 800 verschiedenen Sorten liefern
fertig zum Aufstellen nebst Steinen.
Wilh. Josten, Söhne.
Bestellungen vor Allerheiligen werden
frühzeitig erbeten.

Sonntag den 5. October eröffne ich
meine

Gastwirthschaft,
was ich einem geehrten Publikum hier-
durch ergebenst anzuzeigen mich beehre.
Johann Broich zu Wallrath.

Mit dem heutigen Tage verlege ich
meine Wohnung mit **Bäckerei**
von Breitenstraße nach **Glockhammer**
vis-à-vis Herrn Dr. Rheinhardt und
halte mein Geschäft bestens empfohlen.
Frau W. v. Mertens.

Verlege meine Druckerei nach
Mühlenstraße 6,
gegenüber der Zollstraße.
Heinr. Gall.

Wohnungs-Veränderung.
Mit dem heutigen Tage verlege ich
mein **Barbier- u. Haarschneide-
Cabinet** nach der Oberstraße vis-à-vis
der Restauration Core's.
Joseph Breuer.

Ich wohne jetzt Krämer-
straße 17.
Wilh. Blömer, Schuhmacher.
Wohne jetzt **Glockhammer 31,**
gegenüber der Spulgasse.
Frau Köpinger.

Mit dem heutigen Tage ver-
lege ich meine Wohnung nach
der Neustraße Nr. 5.
G. Rybelen, Hüfisch-Schirch.

3 Räume an eine stille Familie
zu vermieten. Näheres Markt 11.
Ein **Zimmer** im Unterhause zu
vermieten. W. i. d. Exped.

Kartoffeln
bester Qualität zu haben. Auch sind
noch gut erhaltene alte als Viehfutter
vorrätig bei
Alons Seinen,
Bahnhof Grevendroich.

1 Pony mit Karre und Ge-
schirr zu verkaufen. D. Exped. f. w.
Ein starker **Wegger-Lehrling**
vom Lande gesucht.
Von wem, sagt die Exped.

1 starker Bäckerlehrling gesucht.
W. i. d. Exp.
Ein zuverlässiger **Dreher** gesucht
von **J. A. Derichs,**
Maschinenbauer.

Ein **Untermahlflecht,** welcher
Schärfen kann, wird auf sofort gesucht
auf Hoeningerswindmühle.

Ein **katholisches Küchenmädchen**
mit guten Zeugnissen sucht Stelle.
Näheres in der Exp.

Gefunde **Ammen** sowie **Küchen-
und Viehmägde** erb. sofort Stelle
durch Frau Böcker, Friedhof 6 Neuf.

Lotterie
zur Vergrößerung der Pfarr-
kirche von **Bickendorf b. Köln.**
Bei 34000 Loosen 1000 Werthge-
winne in ädtem Gold u. Silber, also
auf je 34 Loose 1 Gewinn.
Loose sind zu **3 Mark** in der
Expedition dieser Zeitung zu
haben.

Wagen-Verkauf.
Neue und gebrauchte verschiedener
Art. **Alte Wagen** werden in
Tausch genommen.
Franz Papler,
Eöln, Eionsthal 28.

Junge Schweine billig zu haben
auf Vorkrath bei.
Ein kräftiger **Bursche** vom Lande,
der die Brennerlei erlernen will und
gleich Lohn verdient, wird gesucht.
Die Exped. sagt wo.

Die Sammt- u. Seiden-Manufactur

von **Jac. Spier, Neuf.**
empfiehlt ihr großes Lager **Sammt-, Seide zu Jacken
und Mäntel;** gestreiften und faconirten Sammt zu Kleider-
besatz, in allen Farben zu Fabrikpreisen.

Anzeige.

Mit Gegenwärtigem erlaube mir ein großes Lager in
Herrengarderobe
(aus rein wollener Waare) sowie eine große Auswahl der neuesten
Anzüge und Ueberzieherstoffen ergebenst anzuzeigen.
Anfertigungen nach Maass erfolgen unter Garantie in kürzester Zeit.
Hochachtungsvoll

Heinrich Schnitzler, Herrenkleidermacher.
Neuf, Oberstraße gegenüber der Clarissenstraße.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche
Herbst- u. Winter-Waaren eingetroffen sind und empfehle
ich dieselben in großer Auswahl zu den billigsten Preisen;
auf eine große Collection der modernsten
Regen- u. Winter-Mäntel
mache ich noch ganz besonders aufmerksam.
Grevendroich. Adolph Hirtz.

Jos. Kortzen,
Uhren-Handlung.
55, Niederstraße 55,
nahe der Sebastianus-Kirche,
empfiehlt eine große Auswahl in **Regulateur's,** sowie
alle Sorten **Gaas- und Taschenuhren** zu billigen und festen
Preisen.
Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.
Den Bewohnern von **Kaarf** und Umgegend empfehle ich mich im
Reinigen und Reparieren von

Uhren aller Art.
Außerdem empfehle ich eine schöne Auswahl neuer
Uhren zu sehr billigen Preisen.
Bei neuen Uhren habe mit 3 Jahren Garantie, bei
gereinigten mit 1 Jahr.
Mit Hochachtung
Kaarf, den 3. October 1879.
Pet. Müllers.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Bewohnern von Holzheim und Umgegend die er-
gebene Anzeige, daß ich hier selbst, neben der Wirthschaft des Herrn **Peter
Kiermann** ein
Kohlen-Geschäft
eröffnet habe, welches ich unter Zusicherung reellster Bedienung bestens empfehle.
Hochachtungsvoll
Carl Breiter.

Tanz-Institut.
Die geehrten Familien, welche sich für einen gebiigen, gründlichen und
doch sehr preiswürdigen geschlossenen Anstands- und Tanzunterricht interessieren,
oder selbst ein kleineres Kränzchen arrangiren wollen, belieben dahingehende
Anfragen oder Anmeldungen freundlichst **Sonntag den 5. Oc-
tober in's Kaufhaus** gelangen zu lassen, woselbst die Unterzeichneten an-
diesem Tage **von Morgens 11 bis Mittags 3 Uhr** persönlich zu
sprechen sind. Wenn bis dahin genügende Anmeldungen oder wenigstens An-
fragen erfolgen, ist um punkt 4 Uhr auf dem Saale die erste Zusammenkunft
und gegenseitige Vorstellung der Damen und Herren, sowie Eintheilung der
Stunden, und nach dieser ersten Zusammenkunft steht es noch allen daran Theil
genommenen vollständig frei, sich für oder gegen Theilnahme an einem Course
zu entscheiden. Das Erscheinen zur zweiten Stunde, Montag den 6. October,
7 Uhr für die Damen, die Herren nicht früher als 8 1/2 Uhr, gilt uns als
Zeichen zur Mittheilung. Die geehrten Eltern oder älteren Geschwister sind
mit eingeladen. Die verehrlichen Interessenten wollen aber **nicht ver-
säumen, sich Sonntag anzumelden oder
mindestens bei uns zu erkundigen,** weil wir von
der Anzahl derselben unser weiteres Einkommen abhängig machen müssen. Für
die Damen ist es viel ungenügend und sehr angenehm, auch von einer Dame
und zwar anfänglich in einer Vorstunde unterrichtet zu werden.
Honorar beträgt 20 Mt. für 30 Unterrichtsstunden. (Keine Nebenkosten.)

P. A. Janssen u. Frau,
Lehrer und Lehrerin der äußeren Bildung, höheren Tanzkunst, sowie aesthetischen
und gesundheitlichen Gymnastik. Domicilirt und nachweislich für jedes Winter-
semester städt. angestellt an der städt. höheren Töchterschule und Pensionat
„St. Leonhard“, an der unter dem Protectorate der Frau Kronprinzessin des
Deutschen Reiches stehenden höheren Lehranstalt „Victoria-Schule“ zu Nach-
burtscheid, sowie der städt. höheren Töchterschule zu M. Gladbach. Für die
Sommermonate in Frankfurt a. M., Wiesbaden und Darmstadt.

Bur schönen Aussicht in Geerd.

**Zu Ausflügen bestens
empfohlen.**
Gute Getränke, reelle Bedienung.
Hochachtungsvoll
Conr. Werbecks.

Bonjer Kirmes.

Am Sonntag den 5., Montag den
6. und Dienstag den 7. d. findet beim
Unterzeichneten **Nachmittags
Tanz-Bergnügen**
und Abends

BALL
statt, wozu ergebenst einladet
Aug. Webber.

Capeller Kirmes.

Sonntag, Montag und Dienstag
BALL
Sonntag und Montag Getränke nach
Belieben. Es ladet ergebenst ein
Joh. Broich.

Capeller Kirmes.

Sonntag den 5., Montag den 6.,
Dienstag den 7.
BALL
bei **Heinrich Rembold.**

Capeller Kirmes.

An den 3 Kirmestagen findet bei
dem Unterzeichneten von 4-8 Uhr:
Freiball
statt, nach demselben Entree.
Es ladet freundlichst ein
Jos. Siegers.

**Großes
Schützen- und
Volksfest**
zu **Gustorf** findet den 5., 6. und 7.
October in gewohnter glänzender Weise
statt. **Festlichkeiten und Bälle**
beim Wirth Dederichs hier selbst.
Gustorf. Der Vorstand.

Gustorfer Kirmes.
Am Sonntag den 5., Montag den
6. und Dienstag den 7. Oct. findet bei
dem Unterzeichneten

Tanz - Musik
statt, wozu ergebenst einladet
G. A. Teppeler.

Gindorfer Kirmes.

An den drei Kirmestagen findet bei
dem Unterzeichneten
BALL
statt. Entree à Person 50 Pfg.
Paul Kraus.

Bivat

Gindorfer Kirmes!
Am 5., 6. und 7. October findet
bei dem Unterzeichneten

Tanzmusik
statt, wozu freundlichst einladet
**Engelb. Steinbäcker und
die Junggesellen.**

Kirmes zu Gierath.

Sonntag den 5. October
BALL.
Entree für Herren 75 Pfg., Damen
25 Pfg. Montag den 6. und Dienstag
den 7. ds.

Tanz-Musik.

Entree für Herren 50 Pfg. Damen
25 Pfg. Es ladet freundlichst ein
A. Wassenberg.

Ein **Esel** mit Wagen zu verkaufen.
Bei. Staßen, Frimmersdorf.

Pius-Verein.

Sonntag den 5. Okt., Abends
6 Uhr:

Generalversammlung.

Lehrlingsverein.
Sonntag Nachmittag 1 1/2 Uhr:
Versammlung.

**Neußer
Bürger-Schützen-
Verein.**

Samstag, den 4. October 1879,
Abends 1/9 Uhr, auf dem städtischen
Kaufhaussaale
**Rechnungsablage und
Wahl des Comite's pro
1880.**
Das Comite.

**Neußer Bürger-
Schützen - Verein.**

Seitens des Artillerie-Corps werden
als Comite-Mitglieder pro 1879/80
dringend empfohlen die Herren:
1. H. A. Hejemann,
2. Jul. Busch,
3. Nic. Franken,
4. Andr. Herold,
5. Balth. Josten,
6. Pet. Kallen,
7. Ant. Matheisen,
8. Pet. Meuter,
9. Wilh. Schnitzler,
10. Rainer Schöpen,
11. Aug. Streffing,
12. Wilh. Thymann.

**Neußer Krieger-
Verein.**
Sonntag den 5. Octbr.
Monats-Versammlung.

Krieger-Verein

Büderich.
Generalversammlung.
Sonntag den 5. ds., Nachmittags
5 Uhr, im Locale von J. Delmes
Berathung über das diesjährige
Stiftungs-fest.

Aufnahme neuer Mitglieder. Zah-
lung der rückständigen Beiträge.
Hierzu ladet ein
Der Vorstand.

**Briefstauben-Verein
„Concordia“.**
Heute Abend 8 1/2 Uhr außeror-
dentliche General-Versamm-
lung. Der Vorstand.

Unserm Trunkath Herrn
Franz Hermkes
ein dreifach donnerndes
über die Niederstraße schallendes
Lebehoch!!!
zu seinem heutigen Namenstage.
Die G. St.

Unsern werthen Meister
dem Herrn
Franz Bernath
die herzlichsten Glück-
wünsche zu seinem heutigen Namens-
tage. Von seinen Gehülften.

Sonntag den 5. u. Montag den 6. Oct.
Preisvogelschießen
bei **Jos. Efers** in Kapellen.

Ein schönes Zimmer an einzelne Per-
son zu vermieten. W. i. d. Exp.

Eau de Cologne.

Prima Qualität per Flasche 1 Mt.
20 Pfg., per 1/2 Flasche — 60 Pfg.
**Expedition der
Neuf-Grevendroich. Zeitung.**

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 227 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 4. Oktober 1879.

Senfzer eines „Staatskatholiken“.

In der „Nat.-lib. Corr.“ liest ein „Staatskatholik“, dessen Herz von großer Beforgnis über die Haltung der Regierung im „Culturkampf“ erfüllt ist, schwere Senfzer über die Geschichte der staatsstreuen Katholiken aus. Er schreibt u. A.:

„Als in den ersten Jahren dieses Decenniums der Kampf zwischen der römischen Kirche und dem preussisch-deutschen Staate entbrannte, da stellte sich eine größere Anzahl katholischer Geistlichen und Laien voll und ganz auf den Standpunkt der Regierung und unterstützte diese von ganzem Herzen mit allen Kräften. Für die Regierung war diese Unterstützung von wesentlicher Bedeutung: die staatsstreuen Katholiken kannten den Gegner besser als irgend Einer, und die Regierung konnte darauf hinweisen, daß ein Theil der Katholiken auf ihrer Seite war.“ Die Hierarchie besaß auch während der Zeit des Culturkampfes hundert Mittel, um den Einzelnen materiell zu nützen oder zu schaden; besonders verstand sie es aber, ihren Gegnern das Leben gesellschaftlich äußerst unbehaglich zu machen. (!) Einer sehr großen Zahl von staatsstreuen katholischen Geistlichen, Lehrern, Beamten u. s. w. ist während des Culturkampfes das Leben durch ultramontane Intriguen wirklich zum Martyrium gemacht worden; (!!) der Staat konnte sie nicht davor schützen. Bei Friedensschlüssen pflegt sonst jeder Pacifist dafür Sorge zu tragen, daß denjenigen, welche während des Kampfes treu zu ihm gestanden haben, kein Nachtheil daraus erwachse. Verschiedene katholische Beamte aber scheinen bereits dem Verlangen der Ultramontanen geopfert zu sein. Dem Schulrath Lauer in Köln sind seine bisherigen Funktionen genommen, der Kreisinspector Schröder in Thorn ist seit 14 Tagen unfreiwillig beurlaubt. Ihr Gehalt wird man ihnen wahrscheinlich belassen, für einen ehrenden Beamten ist das aber keine hinreichende Entschädigung! Sie sind geopfert den angeblichen Gewissensbedenken derer, welche Jahre hindurch den Staatsgefehen Widerstand geleistet haben auch da, wo sie nicht die geringsten Gewissensbedenken hatten. Mit Recht fragt die sehr gemäßigtere liberale Wochenchrift „Im neuen Reich“: „Soll dem heutigen Staate zugemutet werden, daß er auch nur indirect dazu mitwirkt, die Sühnung der Geistesfreiheit der Geistlichen aufrechtzuerhalten, die gar nichts mit dem Geiste, sondern nur mit dem gleichgültig über menschliches Gefühl und Sitte hinausreichenden Herrschaftsbedürfnis des Papstthums zu thun hat?“ Diese Gefolge haben das Selbstbewußtsein der Ultramontanen ungemein gehoben. Ueberall erheben sie höher das Haupt; diejenigen, welche eine Reihe von Jahren hindurch dem Staate Trost geboten haben, erwarten jetzt von ihm dafür Belohnung. Und warum sollten sie auch nicht? Sehen sie doch, daß diejenigen, welche seit 13 Jahren der Regierung am treuesten zur Seite gestanden haben, jetzt von halbamtlichen und officiellen Organen als des Staates schlimmste Feinde benannt werden, während dieselben Organe kein Wort gegen die Annahmen der langjährigen Feinde der Regierung finden, ihren Erfolg bei den Wahlen vielmehr zu wünschen scheinen! Am schwersten lastet die augenblickliche Lage auf den staatsstreuen Katholiken. Die beiden charakteristischen Vorgänge in Köln und Thorn haben hunderte

von katholischen Lehrern, Beamten, Geistlichen, welche während der Zeit des Culturkampfes trotz aller Anfeindungen treu zur Sache des Staates gestanden haben, mit schwerer Sorge erfüllt. In der Politik werden ja immer Opfer gefordert, wenn man Großes erreichen will. Aber es muß dafür eine Grenze geben. In den letzten Jahren hat man so viele Kräfte geopfert, welche dem Staate bisher ausgezeichnete Dienste geleistet haben, daß sich die Beforgnis nicht unterdrücken läßt, es möchten schließlich sich nicht genug andere geeignete Kräfte finden, die den Muth haben, sich zu weiteren Opfern gebrauchen zu lassen.“

Der farnose Verfasser dieser „Jeremiaden“ geizt offenbar zur Classe derjenigen Taufbuch- oder Auch-Katholiken, die beim Beginn des Culturkampfes gleich in das Lager des mächtigeren Staates hinübergewandten und kräftig mit „Cultur“ paulten und kämpften, die aber jetzt, wo fast das ganze Land den Culturkampf verabscheut und eine Umkehr auf kirchenpolitischen Gebiete fordert oder wenigstens wünscht, merken, daß sie „pro nihilo“, für Nichts gekämpft haben, daß sie wohl nur der verdienten Vergeltung jedes edel denkenden Menschen anheimfallen werden; er fürchtet, der Staat möchte nach einem Frieden mit Rom die „Staatskatholiken“ gehen lassen, wie den Mohr, der seine Schuldigkeit gethan, oder vielleicht nicht einmal gethan hat. Es wird ihm wohl schwer, so zu handeln, wie es wahrscheinlich viele im Culturkampf „staatsstreue“ Katholiken nach einem event. geschlossenen Frieden thun werden: daß sie dann wieder katholischer sein wollen, als der Papst, und mit dem dicksten Gebetbuch unter dem Arm zur Kirche gehen, in der man sie bisher nicht oder selten sah. Daher der Angst und die Bitte an den Staat, daß er sich doch seiner „Staatskatholiken“ (wir wollen lieber sagen „charakterlofen“) Katholiken annehmen möge. Gar komisch ist die Behauptung, daß die Kirche es verstanden habe, den „Staatskatholiken“ das gesellschaftliche Leben äußerst unbehaglich zu machen, und daß ihnen „durch ultramontane Intriguen das Leben wirklich zum Martyrium gemacht worden sei!“ Daß ihnen von Seiten aller edel denkenden und überzeugungstreuen Katholiken Verachtung zu Theil wurde, war ganz selbstverständlich; denn Jeder begreift wohl, — auch der Staatskatholik muß das fühlen —, daß Menschen, die nur aus selbstlichem Interesse und Spießbüderlei ihren Glauben und ihre Überzeugung verleugnen, nicht mehr geachtet werden können. Aber wer hat den Nutzen gehabt, wenn ist das „gesellschaftliche Leben“ angenehmer gemacht worden? Sind nicht gerade die Staatskatholiken höher hinaufgerückt in Stellung und Gehalt, hat man nicht 3. B. jüngere und weniger tüchtige, aber „staatskatholische“ Beamte avanciren lassen, während ältere, verdienstliche, aber überzeugungstreue Katholiken zurückgesetzt wurden? Und diese Leute wollen von „Martyrium“ reden! Wo wäre eine „Staatskatholie“ oder „liberale“ Seele, die sich einmal der Jesuiten und der verwandten Orden annähme, die für ihre Überzeugung verbannt worden sind; oder der um das Vaterland so hoch verdienten barmherzigen Schwestern und weiblichen Ordensgenossenschaften gedächte, die durch Vertreibung oder die peinliche Aussicht empfindlich beleidigt und geschädigt worden sind; oder ein Wort einlegte für die Beamten, die ihrer katholischen Gesinnung wegen nicht von der Regierung beschäftigt wurden, obwohl die Gemeinden sie immer wieder wählten

und die Regierung selbst ihnen die besten Zeugnisse ausstellte? Auf welcher Seite ist also das Martyrium, wo sind die „Unbequemlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens“? Oder war es ein „bequemes gesellschaftliches Leben“ für all die Priester und Laien, die ihrer Überzeugung wegen zu Gefängnis und Festung verurtheilt wurden? Unterdessen aber saßen viele Staatskatholiken, wie der Vogel im Hanfamen und kämpften wider Cultur. — Grabsünder lächerlich ist der Hinweis des im Gemüthe bedrängten Staatskatholiken der „Nat.-lib. Corr.“ auf die Fälle Lauer und Schröder. Selbst „Liberale“ und Freiconservative haben die Haltung Falts in dem Falle Lauer, dem der Schröder Fall völlig gleichsteht, jetzt gemüthlich, einem „Staatskatholiken“ steht es darum um so übler an, eine Lauge für die beiden bedauernswürthen Männer zu brechen. „Der Lohn für die Treue der Staatskatholiken wird ein bitterer sein“, so glaubt der Schreiber der Jeremiade „nicht ganz ohne Grund fürchten“ zu müssen. Allerdings verdient eine solche „Treue“ keinen Lohn, und der Staat wird immer mehr einsehen, daß das die wahre Treue, die Treue des Herzens ist, für die wir Katholiken große Entbehrungen erduldet, große Opfer gebracht haben: Die Treue im Glauben, in der religiösen Pflichterfüllung, welche uns mit göttlicher Auctorität die Pflichterfüllung auferlegt gegen die von Gott gegebene Obrigkeit, die wir Katholiken in Preußen dem Staate selbst im Culturkampf nie versagt haben, mögen die Staatskatholiken und Liberalen noch so sehr von „systematischem Ungehörigkeit gegen die Staatsgewalt“ auf Seiten der Katholiken fasseln. Daß die meisten der im Culturkampf erlassenen Gesetze von uns Katholiken nicht befolgt werden dürfen, ist so oft und so eingehend dargelegt worden, daß man billig erwarten dürfte, die Culturkämpfer und Liberalen sollten diesen ungerechten Vorwurf endlich fallen lassen.

„Deutsches Handwerk und historisches Bürgerthum“

ist der Titel einer sehr lehrreichen Broschüre von dem bekannten Schriftsteller Otto Glagau. (Verlag bei Behr in Osnabrück, 5 Bogen, Pr. 1 Mk.) In derselben bespricht er zunächst die Blüthe des deutschen Handwerks in der „finsternen“ Zeit des 13., 14. und 15. Jahrhunderts. Was nach ihm Handwerk und Kunst, Bürgerthum und Städtewesen gerade in Deutschland so groß und mächtig machte, war, mit einem Worte gesagt, der Gesinnungsverband oder die Zunft. Jedes Handwerk bildete mit seinen Meistern, Gesellen und Lehrlingen, ja mit den Frauen, Kindern, Wittwen und Dienstboten als Schutzgenossen, einen festen Verband, eine einzige Familie, die nach eigenen Regeln lebte und wirtschaftete. Glagau liefert uns nun eine genaue Beschreibung der damaligen Zunftverfassung, welche wir unseren heutigen Handwerklern zum Studium recht sehr empfehlen möchten. — Dann schildert er uns den Verfall und die Auflösung des Handwerkes. Schon mit dem 16. Jahrhundert beginnt in Deutschland der Verfall des Handwerkes wie des Bauernstandes. Der Ursachen sind mehrere, namentlich: der Uebergang von der Natural- zur Geldwirtschaft, das Ueberwuchern des Handels und der Juden, und das Eindringen des römischen Rechts. Arbeit und Grundbesitz wurden durch die Capitalwirtschaft entwerthet und herabgewürdigt, wurden einfach zur Waare. Das Geld hörte auf, ein

augenblicklich bis zum Grabensteg zurück. Dort unter Heude- vons. Also — fertig — Feuer!“

Und als die Schiffe über den Berg hinaus, hatten die sechs Gewehre einer Pyramide in Händen und fuhren zurück, die paar am Feuer stehenden Hochgeschütze umstehend, so daß die Flammen zischend erloschen. Im meinem ganzen Leben habe ich keine so tolle Verwirrung gesehen, wie die bei der überraschten Wache während der nächsten fünf Minuten. Die armen Teufel wußten im wörtlichsten Sinn des Wortes nicht, wie ihnen geschah, und hätte nicht wenigstens der kommandirende Unteroffizier so viel Geistesgegenwart behalten, sich augenblicklich mit ein paar Mann am entgegengesetzten Waldrand festzusetzen, so daß dort nach und nach auch weitere Mannschaften sich um ihn sammeln konnten, so hätten wir den ganzen Trupp in den Wald geprengt oder gesangen. Sie stürzten schon jetzt wild genug durch, und auseinander, ja — uns gerade in die Arme, und Gott mag wissen, wann und wo sich alle wieder zusammenfanden. Der Schrecken war zu plötzlich über sie herein gebrochen, unsere rasch folgenden Schiffe ließen sie nicht zur Besinnung kommen, noch aber unsere Anzahl klar werden, und daß sie uns in Mähen, zuerst also als Freunde, sahen, vermehrte noch ihre Confusion.

Und nun ging der Lärm auch draußen bei der Postenlinie an, die den Feind plötzlich im Rücken hörte. Und dann ward es weiterhin, bei den anderen Feldwachen und den Replis laut. Die Trommeln schlugen, die Signalführer bliefen den dumpfen Alarmruf, Trompeten der Reiter klangen aus der Ferne, und endlich dröhnte sogar ein Schuß aus schwerem Geschütz herüber. Kurz, der ganze rechte feindliche Flügel schien sich in der unbegreiflichen Aufregung zu befinden, und unser Herrgott möge die zahllosen Flügel nicht notirt haben, die in diesen Minuten von drei bis viertausend Lippenpaaren sicher gegen die unseligen Aufseher geschleudert worden sind! — Wir aber machten den Lärm nur immer ärger, da wir bald zu Zweien, bald zu Dreien oder Vieren hier und da aus dem Busch sprangen, feuerten und zurückzogen, dann die sich jetzt zurückziehenden Reste der Feldwache noch eine kurze Strecke weit mit unsern Schüssen in den Wald hinein verfolgten und zuletzt wieder auf die im eiligen Rückzug befindliche Postenlinie feuerten, so daß auch diese in Trab kam.

Nun aber ward es auch für uns Zeit, an unseren Rückzug zu denken, denn das nächste Replis wenigstens mußte bereits im vollen Marsch sein. Wir hatten nicht die leiseste Lust, unseren so gut durchgeführten Streich noch zu guter Letzt zu gefährden und uns von den Vorgesetzten für unsere Eigenmächtigkeit statt Lob nur Tadel und Strafen zu holen. Es geht bei solchen Fällen noch schlimmer her als im wirklichen Kriege — dem Glücklichsten und Sieger sieht man Vieles, ja Alles nach, während der Besiegte und Ungeglückte für seinen schlecht ausgeführten Einfall sich

Zu Wasser und — nicht lange.

Erinnerungen eines Einjährig-Freiwilligen.
Erzählung von Edmund Höfer.

(Fortsetzung.)

Es war richtig fast schon Mitternacht, als wir bei den Unfern anlangten, und Herr Oberjäger Kron hatte uns, theils in Befolgung des Ausganges unserer Expedition, eine zweite Patrouille nachgeschickt, theils aber auch im Vertrauen auf einen guten Erfolg, bereits nach der nächsten Feldwache geschickt, um dieselbe zur Bekämpfung unseres Postens während unserer Entfernung aufzufordern. Diese Mannschaft war denn auch angekommen, und da nun, bald nach uns, die zweite Patrouille gleichfalls zurückkehrte, so ward er unserer Nachtritte mit vollkommenem Hochgenuss froh und bereitete seinen Vergnügen den genaueren Plan zu unserem großen Unternehmen. Ich darf aber von demselben noch nichts verrathen, als daß er auf die vollständige Unterwerfung des Feindes von dem Vorhandensein eines stärkeren Postens in dieser Gegend geglaubt war. Nach unserer Ansicht konnte und durfte man bei unseren Gegnern die Brücke allein durch einen detachirten Posten geschützt glauben, der nicht zum Angriff bestimmt war.

Bisher hatte man, unseres Wissens, überhaupt noch nicht nach uns gesehen. Jetzt jedoch, da unser Grog getrunken, unser Feuer ausgelöscht und alles zum Aufbruch parat war, fiel von dem Posten her, der an dem Verbaue auf der Brücke stand — die herbeigekommenen Jäger waren einstellten noch hinter ihr am Garten des Mühlengrößtes — ein Schuß, und zugleich meldete einer von unseren Leuten, welche an den Rand des uns deckenden Gebüsches gestellt waren, daß sich eine Patrouille genähert habe. Der Schuß folgte nun mehrere, jedoch nur für eine kurze Zeit, — da der Feind den Posten aufmerksam fand, zog er sich wieder rasch zurück. Natürlich mußte er beim Aufblicken der Schiffe erkannte haben, daß hier Infanterie stehe. Von uns dagegen konnte er nichts wissen, denn obgleich es bei unserer Stellung leicht gewesen wäre, die ganze Patrouille abzuschießen, verbot Kron doch jeden verächtlichen Versuch, so wie jede Verfolgung. Dafür trieb er uns jetzt zur Eile an. Die Lichter des Feindes wir unter dem Schuß der Jäger und nahmen dafür die Feldmützen, wie sie auf Seiten des Feindes, der Unterseidung wegen getragen wurden. Und dann ging es, um bei einem unglücklichen Zusammentreffen nicht durch unsere Zahl alles zu verrathen, in drei einander folgenden Abtheilungen rasch vorwärts.

Es war fast, als sei die Nacht noch dunkler und stiller geworden; selbst das leichte Riefeln und Rauschen im Laub und Grafe war erloschen und die Sterne standen in einem friedlichen Glanz. Schade nur, daß wir gar nicht auf diesen Frieden, auf

eine Sachheit achteten, sondern so schnell vorwärts streuten, wie sich mit der nöthigen Vorsicht irgend vereinigen ließ. Herr Kron marschirte mit dem Gänsejungen, der nachgrade an dem Spätselbst Vergnügen zu finden schien und uns aufs willigste seine Nachtritte zum Opfer brachte, voran. Der Entdecker der Feldwache führte den zweiten Trupp und ich den dritten. Wir bielten uns alle so, daß man einander nicht ganz aus dem Gesicht verlor — richtiger müßte ich wohl sagen: daß man irgend eine Abnung behielt, wo die Anderen sich befinden möchten. Und es gelang alles so gut, daß wir viel schneller als vorhin uns im dichten Walde bei dem erwähnten Steg und an dem Graben befanden, an dem ich bis an die Posten vorgedrungen.

Hier wurde Halt gemacht. Kron ermahnte die Leute zur möglichsten Stille und Vorsicht, und dann folgten wir leise, Mann für Mann, dem Jäger, der die Stelle der Feldwache entdeckt hatte. Sie war nahe genug. Denn wir mochten kaum hundert Schritte vorgeedrungen sein, als wir schon das Feuer durch die Stämme leuchten sahen und gleich darauf auch den ganzen Platz überblicken konnten, der durch eine vorpringende Buschhecke gegen das freie Feld davor, den „blanten Kamp“, geschützt war, so daß ein von dort her andringender Gegner selbst das Feuer nicht wohl bemerken konnte. Das Feuer war überhaupt nur klein und jetzt obendrein auch fast im Verlöschen, so daß es den Platz nur nothdürftig erhellte. Was wir aber sehen konnten, erfüllte uns mit dem lebhaftesten Entzücken — die Mannschaft, nicht einmal stark, und verhältnißmäßig durch den Dienst sehr ermüdet, dazu im seltenen Vertrauen, daß von rückwärts, wo wir jetzt standen, kein Angriff möglich, schien insgesamt wie die Murrelthiere zu schlafen, theils auf die Streu gestreckt, theils in der Nähe des Feuerheides hockend. Ja, selbst der an Stelle eines Offiziers kommandirende Unteroffizier sah träumend auf einem Stämmchen in der Nähe des Feuers, und auch der Posten, der an der Buschhecke stand, lehnte sich in höchst verdächtiger Stellung an einen Baum. Natürlich mußte auch rückwärts, von woher man die Patrouillen anderer Feldwachen oder einen inspicirenden Offizier zu erwarten hatte, noch ein Posten stehen; den sahen wir jedoch nicht.

„Himmellicher Gott!“ murmelte mir Kron zu, „wenn hier statt meiner der Herr Hauptmann vom Replis, oder gar der gestrenge Herr Vorpostencommandant stände! — Lieber Herr Kamerad, von den Jägern, ich würde dich fast ebenso wenig beneiden, wie jetzt! — Da sehen Sie, Walchow, was diese Infanterie noch für Kerle hat.“ brach er ab; „unser Herr soll Gott danken, daß er nichts damit zu thun hat. Im ersten halben Jahre ärgerte ich mich einen Schlag auf den Hals, wenn ich bei der Bagage dienen mußte! — Seid ihr parat? — Also — aufgepaßt! — Beim Kommando „Feuer!“ gebt ihr hier eure Schiffe ab, und ihr holt uns eine Pyramide Gewehre und salvt euch damit

feiter Werthmesser zu sein; es wurde über Bedürfnis vermehrt und ungemein verschlechtert, es wurde, wie jedes andere Erzeugniß, ein Handelsartikel; Geldwechsel und Geldhandel wurden ein sehr verbreitetes einträgliches Gewerbe, das fast ausschließlich in die Hände der Juden überging. Zins und Wucher, ursprünglich dem deutschen Volke ganz fremde Begriffe, trafen wie die Pest um sich, umstritten Herren und Kitter, Bürger und Bauern. Sogar Städte und Fürsten zahlten für Darlehen auf Unterpfand bis zu 50 Procent Zinsen; dem Handwerker und Bauern aber nahm man an „Wochenjins“, der also schon damals erfunden ward, Hunderte von Procenten ab. „Das ist ein Rauben und Schinden des armen Mannes durch die Juden“, klagt Schenk Grambus zu Spach, „daß es gar nicht mehr zu leiden ist und Gott erbarm.“ Die Judenwucherer sehen sich fest bis in den kleinsten Dörfern, und wenn sie fünf Gulden borgen, nehmen sie sechsfach Pfand, und nehmen Zinsen von Zinsen und von diesen wiederum Zinsen, daß der arme Mann um Alles kommt, was er hat.“

Mit der Zeit wurde die Noth des Handwerkes immer größer. Noch weit schlimmer wurde es, als 1810 und 1811 in Preußen das Zunftwesen aufgehoben wurde. „Für die Aufhebung des Zunftwesens stritten die Doctrinäre Schön, Kraus und Hardenberg; dagegen kämpften vergeblich an die praktischen Staatsmänner Niebuhr, Stein und Vinde. Letzterer, damals Regierungspräsident in Potsdam, sandte dem Ministerium ein Votum ein, aus welchem folgende Sätze hervorleuchten: „Ich schäme mich gar nicht zu bekennen“, schreibt der ehrenfeste Freiherr, „daß mir das Zunftinstitut seines Alters, seiner unlängbaren Verdienste wegen um die Consolidation der Städte, um die Bildung des Mittelstandes in ihnen, welcher die Wiege aller Cultur war, höchst achtbar und würdig ist. In allen civilisirten Ländern: in Deutschland, England, Holland, Frankreich, Preußen, überall wo es Zünfte gab, hat es auch Städte, Bürgerstand und Cultur gegeben; in Polen, Spanien, in der Türkei gab es keine Zünfte, keinen Bürgerstand und, soweit ich den Zustand des flachen Landes in diesen Staaten kenne, ist derselbe viel dürrer und unglücklicher.“ — Der alte Zunftmeister leistet mit seinem Vermögen, mit seiner Handwerks- und Bürgerrechte eine stillschweigende Bürgschaft. Werden die Zünfte aufgehoben, so bleibt den Handwerkern nur übrig, durch Wohlthätigkeit der Waaren sich den Rang abzulaufen, und solche Wohlthätigkeit durch geringere Güte, Maß und Gewicht zu ermöglichen. Wer das Publikum am besten zu betrogen versteht, der hat das Spiel gewonnen, und Jeder treibt es fort, bis Banterott oder Bettel es endigt.“

Neulich ging es im Jahre der liberalen „Revolution“ Anno 1848. Als damals die Bourgeoisie neue „Freiheiten“ ankündigte, geriet die Handwerker in Todesangst. Gleichzeitig mit der National-Verammlung in Frankfurt, tagte am selben Orte vom 15. Juli bis 15. August 1848, einen vollen Monat hindurch, der große Handwerker-Congreß, und er richtete folgende Petition an das Parlament: „Wer möchte es dem deutschen Handwerkerstande verargen, wenn er, dem nur noch einige Altemeßger vergönnt sind, die letzten Kräfte zusammenrafft, und einen feierlichen, von Millionen Unglücklicher bezeugten Protest gegen die Gewerbefreiheit einlegt? Die Abgeordneten des Handwerker- und Gewerbeverbandes aus allen Gauen Deutschlands, durch gleiche Leiden zusammengeführt, beschwören die Männer, welche des Volkes Wohl berathen, daß sie, um größeres Unheil vorzubeugen, den aus der Erfahrung hervorgehenden Rath der Fachmänner hören, und in einem besondern Artikel des Reichsgrundgesetzes die gänzliche Aufhebung der Gewerbefreiheit gewährleisten.“ Ueber 500 Petitionen gingen dem Frankfurter Parlamente aus Handwerkerkreisen zu, bezeugt mit Millionen von Unterschriften, die sich alle gegen die Gewerbefreiheit aussprachen. Dasselbe thaten 80 000 Meister und Gesellen, die sich an die Berliner National-Verammlung wandten. Der Ausschuß des Frankfurter Parlaments beantragte, den Voten des Handwerkes zu willfahren, aber das Plenum beschloß feierlichst Gewerbefreiheit und Freizügigkeit.

Olagaun geht dann auf die Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869, die Novelle vom 17. Juli 1878 und die neuesten Miquel'schen Vorschläge über, welche er sämmtlich mit beihendem Hohn kritisiert. „Mit dem Vorfalle des Zunftwesens“, sagt er, „mit dem Schwinden des Corporationsgeistes sind auch Handwerkerswürde, Pflichtgefühl und Standesehre geschwunden. Ob der Lehrling etwas lernt, ist dem Meister ziemlich gleichgültig geworden; viele Meister halten überhaupt keine Lehrlinge mehr, da sie dies mit Recht als ein undankbares Geschäft betrachten. Jedes Handwerk wimmelt von Stämpfern und Puschern, die dem soliden Meister ebenso Concurrenz machen, ebenso die Preise drücken und eben solche Schundwaaren liefern, wie die Läden und Magazine der jüdischen Unternehmer, wie die meist von Juden betriebenen Wanderlager, Schwindel-Ausverkäufe und Schwindel-Auctionen. Mit dem Handwerk ist auch die gesammte Industrie zurückgegangen, denn das Handwerk liefert der Großindustrie die Arbeiter, und diese kann ohne jenes gar nicht bestehen; die Fabriken bedürfen gelernter tüchtiger Schlosser, Schmiede, Tischler, Drechs-

nicht allein des erbitterten Spottes, sondern auch der nachdrücklichsten Strafe verächtlich halten kann.

Wie verabrebet, versammelte uns ein Pfiff Kron's jetzt schnell in seiner Nähe, und ohne Säumen ging es zum Graben zurück, wo wir die Bier mit den erbeuteten Waffen aufnahmen und fortan noch hastiger durch den stillen dunklen Wald eilten. Vorwärts hatten wir nichts zu fürchten — Keiterei durfte sich bei der herrschenden Dunkelheit schwerlich auf dies Terrain getrauen; daß uns aber das Fußvolk nicht einholte, dafür sorgten unsere Weine und unser kleiner, vor Vergnügen fortwährend lachender Führer, dessen Localkenntnis jetzt erst ins glänzendste Licht trat. Wie der Bursche die Wege fand, begreife ich noch heute nicht; aber er fand sie, und nach der gehörigen Zeit lagen das letzte freie Feld, das Wäldchen und die Brücke vor uns und wir wurden hübsch ordentlich angerufen und nach strictester Beobachtung der vollständigen Wappentafel zu unserm alten Platz durchgelassen.

„Alles richtig?“ flüsterte der eraminierende Gefreite uns noch rasch zu und meinte dann auf Kron's vergnügtes „Ja“ — „Na, 's ist euer Glück!“ —

Der Sinn dieser Bemerkung sollte uns auch schnell genug klar werden, denn als wir hinter dem Wäldchen waren, sahen wir neben unserem Feuer ein paar Pferde und bei ihnen Offiziere — „so wahr Gott lebt, der Alte und der Kommandeur selber!“ murmelte Kron. „Na, also man drü!“

(Schluß folgt.)

ler etc.; die Fabriken hatten in der Regel keine Lehrlinge, und sind auch gar nicht im Stande, solche gehörig auszubilden. Andererseits wird aber der Handwerkerstand durch das Fabrikarbeiterthum aufgelöst; der Handwerksmeister sinkt, da er mit dem Unternehmer, mit dem Capitalisten nicht concurriren kann, zum Lohnarbeiter und Handlanger in Fabriken, zum Stützmeister und Lieferanten für Magazine und Händler herab, welche natürlich auf billige Arbeitskräfte sehen, so wenig wie nur möglich zahlen. Auf den großen Industrie-Ausstellungen werden häufig Arbeiten prämiirt, die ein schlechter Handwerker oder Händler in die Welt gehen. Auf der mit so großer Reclame in Scene gesetzten und durchgeführten Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1879 waren drei Viertel der Aussteller Semiten, aber unter den künstlerisch vollendetsten Gegenständen, namentlich unter den Goldarbeiter- und Juwelierwaaren, befanden sich viele Stücke von Handwerkern, die nur für gewisse Fabrikanten arbeiten, und denen es zur strengen Pflicht gemacht ist, nichts selber auszustellen und keine Aufträge von Privatleuten anzunehmen.“

Sobann geht der Verfasser zu praktischen Reformvorschlägen über. Er befürwortet Zwangs-Zünnungen und nach ihm würde die Organisation derselben sich in großen Zügen etwa folgendermaßen gestalten: „Wer sich Meister nennen und wer Gesellen und Lehrlinge halten will, muß das Handwerk ordentlich erlernt und in demselben als Geselle gearbeitet, sich einer Gesellen- und Meisterprüfung unterworfen, beziehungsweise ein Gesellen- und Meisterstück geliefert haben, und Mitglied einer Zünnung sein. Wer diesen Erfordernissen nicht genügt, darf zwar ein Handwerk betreiben, aber nur für seine Person, nicht mit irgend welchen Gesellen. Von der Zünnung „können“ nicht nur, wie die Gewerbeordnung es will, sondern müssen ausgeschlossen werden alle Personen, welche sich einer ehelichen Handlung schuldig gemacht haben oder in Concurs gerathen. Die Zünnung erhebt von ihren Mitgliedern ein Eintrittsgeld, ordentliche und außerordentliche Beiträge, setzt Geldbußen fest und hat das Recht, alle Rückstände im Verwaltungswege einziehen zu lassen. Die Zünnung nimmt die Lehrlinge an, beaufsichtigt sie, prüft sie, spricht sie los, erteilt ihnen den Lehrbrief und erhebt dafür bestimmte Gebühren. Erst nach vollständiger Entlassung aus der Schule und nicht vor beendeter 14. Lebensjahre darf der Bursche in die Lehre treten; er muß, wenn das Zünnungs-Statut es nicht ausdrücklich anders gestattet, im Hause des Meisters Wohnung und Kost erhalten und sobald die Probezeit abgelaufen, muß der Lehrvertrag un- verdrücklich erfüllt werden. Die Lehrzeit dauert mindestens drei Jahre, und ebenso lange die Gesellenzeit. Es werden wieder Gesellen- und Wanderbücher eingeführt, und in ihnen die Leistungen und die Führung des Inhabers bezeugt. Die Zünnung erteilt ihr Special-Statut, ernährt ihren Vorstand, verwaltet ihr Vermögen und bildet eine Casse zur Unterstützung ihrer Kranken und Armen, Wittwen und Waisen. Die Zünnung entscheidet über alle Streitigkeiten und Vergehen der Meister, Gesellen und Lehrlinge und führt selber. Die Gesellenzeit bildet eine selbständige Abteilung innerhalb der Zünnung und hat ihre eigene Kranken- und Unterstützungs-Casse. In allen Angelegenheiten der Gesellen haben die von ihnen zu erwählenden Altgesellen im Vorstände der Zünnung Sitz und Stimme. Gegen die Entscheidungen der Zünnung steht die Beschwerde resp. Berufung bei den Gemeinde- und Verwaltungsbehörden offen, welche auch das Statut bestätigen und die Oberaufsicht über die Vermögens-Verwaltung und das Cassewesen führen.“

„Die Zünnung ist das Organ, mit welchem die Behörden verkehren und verhandeln, von dem sie Gutachten, Vorschläge und Berichte einfordern. Alle öffentlichen Arbeiten, welche der Staat oder die Gemeinden ausführen lassen, müssen den Zünnungen übertragen werden, und zwar nicht im Submissionswege, sondern nach festen Ansätzen, welche von den zuständigen Beamten entworfen oder durch solche geprüft werden. Die Arbeitskräfte der in den Strafanstalten eingeschlossenen Handwerker dürfen nicht an Unternehmer, sondern nur an Zünnungen vergeben werden, und die sonstigen Gefangenen sind nicht mit eigentlichen Handwerksarbeiten zu beschäftigen. Genie sind das Haupt mit Handwerkswaaren, die Wanderlager und Warenauktionen entweder gänzlich zu beiseitigen oder doch möglichst zu erschweren und hoch zu besteuern. Eine solche Organisation der Zünnung macht Gewerbeverträge und Gewerbebalken sehr überflüssig. Die Gewerbeverträge, welche 1849 in Preußen eingeführt wurden, haben sich nicht bewährt. Es lagen darin Handwerker neben Fabrikanten; letztere dominierten natürlich und überstimmten stets die Handwerker. Dasselbe ist in den Gewerbebalken der Fall, und einen vollständigen Nährbrei würde es abgeben, wollte man, wie Professor Schmoller vorgeschlagen, in die zu reformirenden Handelskammern Kaufleute und Orchestriker, Handwerker und Fabrikarbeiter zusammen-schütten. Der Handwerkerstand ist zahlreich genug, um eine eigene Corporation zu bilden, und nur dann vermag er seine Interessen gehörig zur Geltung zu bringen. Auch besonderer Schieds- oder Gewerbegerichte wird es kaum bedürfen, und es ist jedenfalls nicht zu behaupten, daß die Vorlage, welche die Regierung 1878 einbrachte, im Reichstag scheiterte. Ueber Streitigkeiten unter Zünnungsmitgliedern entscheidet sicherer und schneller die Zünnung selber, und auch in der Berufungs-Instanz werden die Behörden gut thun, Weisiger heranzuziehen, die von der Zünnung vorgeschlagen resp. erwählt sind. Mit den Fortbildungs- und gewerblichen Fachschulen wird viel Sumbung und Mißbrauch getrieben, hier den Lehrlingen oft unnützer Ballast eingepfropft, weniger Religion und Sittlichkeit als Freigekerei und Materialismus gepflegt.“

Sehr bemerkenswert ist, daß Olagaun (ein Protestant) sagt, es sei und bleibe der sogenannte „Liberalismus“ der geborene Gegner des Handwerkes, denn er ist zu sehr mit dem Manchestertum und mit der Judenheit verloren und sei zum Börsen-Liberalismus herabgesunken. Westland habe das Handwerk nur zu erwarten von den Conservativen und von dem Centrum, die sich von jeder ihm günstig erwiesen haben.

Englische Erfinder aus dem Arbeiterstande.

Wenn der einseitige und selbstbewusste Gelehrtenjunker sich einbildet, ein Mann der Bildung und des Wissens dürfe sich nur derjenige in der Gesellschaft nennen, welcher so und so viele gelehrte Vorbildungsschulen besuchte und verschiedene Staats-Examina bestanden habe, so ist das eine Annahme, die vor den Thatsachen nicht bestehen kann.

Es gibt viele Talente, die nicht an den Schulen sich zeigen, sondern in den Werkstätten, wo die Faust den Schlägel, Hammer, die Feile, das Werkzeug überhaupt führt. Wenn wir nur England z. B. ins Auge fassen, so finden wir viele Männer, die ob ihrer Leistungen berühmt geworden sind, obwohl sie dem Arbeiterstande angehörten und eine gelehrte Vorbildung niemals genossen hatten.

Ueber die Zahl der Astronomen, Feldherren, Seelente, Naturforscher, Maler, Bildhauer und Dichter Britanniens, die vor ihrer Thätigkeit auf dem Felde der Wissenschaft, Kunst, Strategie, der Nautil u. s. w., arme Kalkbrenner, Maurer, Barbieri, Schmiede, Matrosen, Kaufleute, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen, weil unten in ihrem Fundamente Vorrichtungen vorhanden waren, welche auf dem Principe der Wasserdampfwirkung beruhten. Salomon de Caus, der Grobschmied Newcomen, und Gott weiß was Alles, waren, gehen wir leicht hinweg, weil wir uns ja auf dem industriellen Gebiete, wie es in der neuern und neuesten Zeit Neues und Großartiges schuf, bewegen wollen. Die Maschine der Maschinen, die Dampfmaschine, ist es, die unsere modernen Lebensverhältnisse ganz andere Formen und Bahnen vorgezeichnet hat. Wer hat sie erfunden? Wir wissen aus der Geschichte, daß gewisse Bildhauer im oberen Mittelalter Wasserdampf ausstießen

Unser Artikel könnte noch eine Menge englischer Erfinder nennen, die vorher einfache Handwerker und Fabrikarbeiter, durch geniale Anlage, eindringende Denkfraft, rastloses Streben sich selbst gebildet, Großes geschafft, der Welt Neues, Originelles und Ruhbares brachten, ohne vorher zu den Füßen eines berühmten Professors gesessen, ohne vorher einen Wust überflüssiger und theilweise unrichtiger Kenntnisse in's Gehirn aufgenommen zu haben.

Siehe diese Zeilen eine Mahnung an die Gelehrten, nicht geringfügig auf die „Ignoranten und Ungebildeten“ im Volke herabzuschauen; seien sie eine Mahnung an den Arbeiter, sich nicht einzulassen in die trostlose und ihm und der Gesellschaft schädliche Meinung: „Aus dir kann doch nichts werden, dich hat das Geschick einmal in Verhältnisse gebracht, die dich nicht emporkommen lassen!“ Statt Phantasien und Vorpiegelungen nachzuhängen, mache er sich das Wort Vincenz zur Devise: „Gegen Nichtwissen hilft Lernen; gegen Nichtkönnen ein entschlossener Anfang des Handelns.“ Was damit erreicht werden kann, hat die Geschichte der Erfinder aus dem englischen Arbeiterstande gezeigt.

Rheinland-Westfalen.

Wülfrath, 30. Sept. In letzter Nacht brachen, dem „Zeitungsbote“ zufolge, bei dem hiesigen Apotheker Seybold Diebe ein, öffneten mittelst einer Säge, die man abgebrochen an Thortort vorfand, die Schloßer und nahmen aus der Ladentasse und einem Kiste in der Nebenstube über 700 Mark mit. — In Heisingen ist am 28. Sept. der Grundstein zum Neubau einer kathol. Kirche gelegt worden.

Kupperberg, 1. Oct. Heute Abend wurden auf dem hiesigen Bahnhofe drei Personen, zwei Männer und eine Frau, verhaftet. Dieselben waren heute Mittag in eine hiesige Wirtschaft gekommen und hatten sich sehr auffallend betragen. Von hier aus gingen sie nach dem nahe hierbei gelegenen Dorfe Bürg, wo sie ihr Geschäft in der Veräußerung falscher Markstücke zu machen versuchten. Der Betroffene bemerkte, daß das Geld falsch war und eilte mit dem Flurhühner den Betrüger nach, welche sie auf dem hiesigen Bahnhofe antrafen. Als sich die drei Kumpare legitimiren sollten, bedienten sie sich allerhand verdächtiger Ausreden.

Solingen, 1. Oct. Die Sol. Stg. schreibt: Wenn die Jugend in ihren Freistunden sich mit militärischen Exercitien und Manöverspielen beschäftigt, dann pflegt man solchen Übungen, die ja oft mit Geschick und Eifer ausgeführt werden, mit Interesse zuzusehen. Soweit sollte aber dieses Interesse nicht gehen, daß den jungen Jünglingen, anstatt zweckdienlichem Spielzeug, wirkliche Waffen in die Hand gegeben werden, mit welchen selbst Erwachsene nur mit Vorsicht umgehen sollen. Dagegen scheint von manchen Eltern nach dieser Seite mit großer Nachsicht, man darf wohl sagen, mit Fahrlässigkeit gehandelt zu werden, wie aus der Thatfache hervorgeht, daß vor einigen Tagen ein jugendlicher Krieger durch einen Langenschild bleibend und getötet ein anderer durch einen Revolverkugelschuss am Kopf gestreift wurde. Der Letztere befindet sich in ärztlicher Behandlung. — Zu Schellberg ist gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ein Tagelöhner beim Einheuern von Frucht durch einen unglücklichen Sturz auf die Tenne um's Leben gekommen; der Tod erfolgte etwa eine Stunde nach dem Sturze. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 9 Kinder.

Werden, 2. Oct. Heute Morgen kurz nach sieben Uhr entstand in dem Hause des Herrn G. Gussmann eine Gasexplosion und zwar in einem Zimmer, in welchem gerade Studateure mit der Reparatur des Gasofens beschäftigt waren. Der Schlag war laut der „Stg.“ so heftig, daß die Wunden und Fenstertrahnen total in Splinter auf die Straße geschleudert wurden. Auch die Studateure stürzten vom Gerüst auf die Straße und erlitten der eine derselben außerdem viele Wunden. Das brennende Gas entzündete in dem oberen Zimmer die Fenstergardinen. Durch rasche Hülfe wurde jedoch glücklicherweise das weitere Umsichgreifen des Feuers verhindert.

Bonn, 1. Oct. Der Vorstand des Deutschen Vereins der Rheinprovinz sendet ein Circular an verschiedene Redactionen, in welchem zum Abonnement auf das „Correspondenzblatt des Deutschen Vereins“ (D. V. C.) eingeladen wird. In diesem Circular heißt es u. A.: „Der verantwortliche Redacteur ist zwar durchaus selbstständig, steht aber beständig in Verbindung mit dem Vorstande des Deutschen Vereins, dessen Ehrenpräsident der Abgeordnete Herr v. Sybel ist, und der seinerseits mit allen Führern der „liberalen“ Partei Verbindungen unterhält.“ Herr v. Sybel macht hiernach vergebliche Versuche, den ehrenwerthen Verein von seinen Redaktionen abzuschütteln.

Limburg a. d. L., 30. Sept. Heute Morgen starb plötzlich der noch im besten Alter stehende katholische Pfarrer von Zülfen, Hr. Essing. Damit ist jetzt, wie die „Köln. Stg.“ angibt, die 25. Pfarrstelle in unserm kleinen Bistum erledigt. Zülfen liegt in Mitte einer ganz protestantischen Gegend; die nächste katholische Pfarrei (Lamberg), welche mittels der Eisenbahn rasch zu erreichen wäre, ist gesperrt. Die Gemeindeglieder sind also allerdings in einer recht äheln Lage.

Bochum, 30. Sept. Vergangenen Freitag verschied plötzlich zu Wigge der hochw. Herr Kaplan Franz Bud an den Folgen eines Gehirnschlages. Der Verstorbene war, dem „Lib. B.“ zufolge, geboren am 11. Mai 1812 zu Schmerlede, und am 26. Juli 1844 zum Priester geweiht; derselbe wirkte nach einander als Kaplan zu Menben und Wigge, als Pfarrer zu Hagen bei Alendorf, dann als Kaplan zu Belme und seit dem 17. Mai 1872 als Kaplan zu Bredemborn bei Nieheim.

Wattenscheid, 30. Sept. Der „Gelsenf. Stg.“ wird von hier folgender Wahlaufruf seitens der Centrumpartei „An die Bergarbeiter der Zeche Centrum“ mitgeteilt:

Am 29. September, Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, ließ Herr Obersteiger Grämer von Zeche Centrum, der zugleich Wahlvorsteher im 2. Wahlbezirk ist, unsere Candidaten, Jahrbauer Wilhelm Mai, rufen und erklärte denselben, daß er auf der Zeche selber nicht gebildet werden könne, wenn er seine Candidatur nicht zurückziehe, da ihm die Gesinnung der Beamten bekannt sei. — Auf diese gewaltige Wahlbeeinflussung hin, trat der Vorstand der Centrumpartei sofort zusammen und beordnete mehrere der Mitunterzeichneten nach Essen zu dem Generaldirector der Zeche „Centrum“, Herrn Franken, um denselben diese Angelegenheit zu unterbreiten. Herr Franken erklärte, er habe die Äußerung des Ober-

steigers Grämer für sehr unanständig und unschicklich, er wolle durchaus keine Wahlbeeinflussungen auf die Bergarbeiter der Zeche, und werde dafür sorgen, daß keinem Bergmann der Wahl wegen gekündigt werde. Auf die Frage, ob von dieser seiner Äußerung Gebrauch gemacht werden könne, sagte derselbe Herr: „Sie dürfen davon Gebrauch machen.“ — Wir bringen dieses zur Kenntniß der Bergarbeiter der Zeche „Centrum“ und bitten die Mitglieder unserer Partei ihre Stimmen abzugeben für unsere Candidaten, nämlich: 1. folgen die Candidaten.

Wattenscheid, den 29. September 1879.

Münster, 2. October. Der „Mercur“ schreibt: Gestern Morgen während des Hauptgottesdienstes im Dome erscholl schmetternde Musik vor dem nahe gelegenen, vom Staats-Commissar Gebite bewohnten, bischöflichen Palais, und ehe drei Stunden vergangen waren, zog tiefe Trauer und Sorge in das selbe ein. Der dort mit Herrn Gebite wohnende „Amtsbote“ des staatlichen Commissars für die bischöfliche Vermögensverwaltung, Wefche mit Namen, war früh zur Regierungshauptcasse zu geschickt, um 2365 Mark (Quartarsgehalt?) für Herrn Gebite zu holen — und — mit den Geldern verschwunden. Bald nach Mittag stellte die Polizei in den Wirtshäusern Nachforschungen nach dem „Amtsbote“ an und wurden die von hier abgehenden Eisenbahnzüge durchsucht, indeß — vergeblich. Zwischen 7 und 8 Uhr Abends glaubte ihn Jemand im Dunkel des Alabaster-Gebäudes zu entdecken; es wurde Anzeige gemacht, und bald darauf verhaftete der Regierungs-Haupt-Cassenbuchhalter Gutmann den Amtsbote Wefche, der sich durch Abstrichung seines Bartes und andere Kleidung glaubte unkenntlich gemacht zu haben. Gegen 8 Uhr sah man ihn gefesselt in Begleitung dreier Polizei-Sergeanten auf dem Transport zum Gefängnis. Einen Theil des Geldes hatte er in einem Koffer zwischen Neu- und Neubrückthor vis-à-vis der Rieselampfen Mühle vergraben. Wie es heißt, soll seinem Chef, Herrn Gebite, schon vor mehreren Tagen jener Koffer aufgefallen sein, der, wie sich herausstellte, einen neuen Anzug und zwei Flaschen Wein enthielt. Aus leicht begreiflichen Gründen macht dieser Vorfall hier viel von sich reden.

Bermischtes.

— Die Ergebnisse der Reifepfahrungen. Ueber die Ergebnisse der Reifepfahrungen auf den preussischen Gymnasien und Realhöfen erster Ordnung werden von der Unterrichtsverwaltung alljährlich Nachrichten veröffentlicht, welche in vergleichbarer Form für das ganze Staatsgebiet nunmehr für den zehnjährigen Zeitraum von 1869 bis 1878 vorliegen. Es betrug die Gesamtzahl der Bewerber um das Reifezeugnis:

auf den Jahren

Gymnasien . 2337 2602 2418 2468 2626 2607 2715
Realhöf. 1. O. 256 482 514 499 532 597 662.
Diese Zahlenreihen weisen auf eine namhafte und verhältnißmäßig rasche Zunahme derjenigen hin, welche den vollen Lehrcursus der genannten höheren Unterrichtsanstalten durchlaufen — ein Fortschritt, der sich recht deutlich kennzeichnet durch das Verhältniß solcher Schüler zur gesammten männlichen Bevölkerung. Dieses Verhältniß wird in folgenden Zahlen ausgedrückt: Es entfielen männliche Bewohner auf je 1 Maturitätsaspiranten am Anfang des Jahres 1869: 3875; 1874: 3504; 1877: 3310; 1878: 3098.

— In Ettingen hat dieser Tage eine komische Trauung stattgefunden. Es handelte sich um eine Mischehe. Die katholische Braut wollte um keinen Preis in die protestantische und der protestantische Bräutigam um keinen Preis in die katholische Kirche gehen. Da verfiel man auf einen drolligen Ausweg, man beschloß, die Trauung in Gottes freier Natur, „unter einem Tannenbaum“ abzuhalten.

Gelsenkirchen, 30. Sept. Die schon mehrfach in der katholischen Presse charakterisirte Colportage-Handlung der Herren Gebr. von Schenk in Heidelberg und Zürich lief vor circa zwei Jahren ein Buch aus zwanzig und etlichen Seiten bestehend unter dem Titel: „Die Nachfolge der Heiligen“ in hiesiger Gegend colportieren. Gegenwärtig wird seitens derselben Handlung ein Werk hier verbreitet, welches den Titel führt: „Die Herrlichkeit Mariä“. Vor uns liegen Heft 1 der „Nachfolge der Heiligen“ und Heft 1 der „Herrlichkeit Mariä“. Man sollte nun glauben, man habe hier zwei verschiedene Werke vor sich; das ist aber — Täuschung; sie haben denselben Inhalt, nur die Umschläge sind verschieden, und was vor zwei Jahren 60 Pfg. kostete, ist jetzt auf 50 Pfg. herabgesetzt. Das ganze Werk aber kostet mit den obligaten Prämienbildern 1. 25 — 26 Mark. Ueber eine solche Geschäftspraxis braucht man sich nicht zu wundern, denn sie ist sehr bequem und bringt gar vielen Gewinn; nur über die Simpelpflicht muß man sich wundern, die trotz aller Warnungen noch immer auf den Leim gehen.

— Die Zahl der Unglücksfälle an der deutschen Küste während des Jahres 1878 hat die hohe Ziffer von 112 erreicht, während im Vorjahre nur 83 und im Jahre 1876 nur 112 Schiffsunfälle an der deutschen Seelüste vorliefen. Von den 95 Schiffsunfällen des letzten Jahres sind 60 durch Stranden, 12 durch Sinken, 4 durch Kentern, 21 durch Collision und 15 durch sonstige Unfälle entstanden. Unter den 133 verunglückten Schiffen befanden sich 110 Segelschiffe, 22 Schraubendampfer und 1 Rad-Dampfer; von denselben fuhren 85 unter deutscher und 48 unter ausländischer Flagge. Die Zahl der Bemannung und der Passagiere hat von 22 Schiffen nicht angegeben werden können. Auf den übrigen 111 verunglückten Schiffen befanden sich im Ganzen 760 Personen, von denen 507 außer Gefahr blieben, 30 um's Leben gekommen und 223 gerettet worden sind, deren Rettung bei 29 durch Rettungsstationen gelang.

— In Madrid ist kürzlich der Thierbändiger Karoly während einer Vorstellung von einer Boa constrictor erdrückt worden. Er hatte die gefährliche Schlange wie gewöhnlich um seinen Leib sich winden lassen, als sie plötzlich ihre Ringe enger zog. Karoly stieß einen heftigen Schrei aus; mehrere Zu-

schauer kauften Beifall, in der Meinung, es handle sich um eine neue Schauvorstellung, aber der unglückliche Thierbändiger war binnen wenigen Augenblicken gebrüht. Ueber eine Stunde hielt die Schlange, der sich Niemand zu nähern wagte, den Leichnam umschlungen; endlich wurde eine Schale Milch in ihren Rüssel gestellt, worauf sie sich langsam von dem Leichnam abwidelte und in den Rüssel trock.

— (Einen sehr lakonischen Brief) schrieb ein Lehrling an seinen Prinzipal: „Mein Vater hat mich zu Ihnen geschickt, um die Handlung kennen zu lernen. Ich lerne indeß nur Mißhandlung kennen, daher bin ich veranlaßt, meine Stellung bei Ihnen aufzugeben.“

Eisenbahnzüge von und nach Neuf.

Neufische Eisenbahn.

Von Neuf nach:

Köln: 7.9 nur an Sonn- und Festtagen. 7.46. 10.18. 11.56. 1.49 3.56. 6.33. 9.22.
Bon Rorf nach Köln: 7.56. 10.26. 12.6. 6.42. 9.32.
Bon Dirmen nach Köln: 8.8. 10.40. 12.19. 2.6. 6.56. 9.46.
Bon Boringen nach Köln: 8.18. 10.51. 12.30. 4.21. 7.7. 9.5.6
Bon Langerich nach Köln: 8.28. 11.2. 12.41. 2.23. 7.18. 10.5.
Bon Nippes nach Köln: 8.37. 11.12. 12.51. 7.28. 10.15.
Grefelb: 7.—. 8.23. 10.14. 12.45. 2.27. 3.44. 6.28. 9.17. 11.19 nur an Sonn- und Festtagen.
Gleve: 7.—. 10.14. 2.27. 3.44. 6.28.
Essen: 7.—. 10.14. 2.27. 3.44. 6.28. 9.17.
Düren: 6.21. 7.55. 10.53. 2.30. 7.13.
Bon Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6.36. 8.10. 11.8. 2.46. 7.29.
Bon Grevenbroich nach Düren: 6.45. 8.19. 11.19. 2.55. 7.38.
Bon Harff nach Düren: 6.55. 8.31. 11.31. 3.7. 7.50.
Bon Bedburg nach Düren: 7.2. 8.38. 11.40. 3.15. 7.58.
Bon Esdorf nach Düren: 7.13. 8.49. 11.51. 3.26. 8.9.

Nach Neuf von:

Köln: 6.10. 6.52. 9.25. 11.42. 1.40. 2.42. 5.30. 8.15. 10.20. nur an Sonn- und Festtagen.
Nippes: 6.58. 11.48. 2.48. 8.21.
Langerich: 7.7. 11.57. 2.57. 5.42. 8.30.
Boringen: 7.17. 12.7. 3.7. 5.52. 8.40.
Dirmen: 7.26. 9.50. 12.16. 3.16. 6.—. 8.49.
Rorf: 7.40. 12.30. 3.30. 6.13. 9.2.
Grefelb: 6.35. 7.8. 9.41. 11.22. 1.14. 3.27. 5.56. 8.45.
Gleve: 7.54. 11.26. 2.2. 4.7. 6.59.
Essen: 6.1. 8.41. 12.10. 2.19. 4.1. 7.49.
Düren: 5.51. 9.56. 11.55. 2.5. 4.30. 7.20.
Bon Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 5.37. 8.7. 10.20. 3.6. 7.45.
Bon Grevenbroich nach Düren: 5.58. 8.29. 10.43. 3.27. 8.8.
Bon Harff nach Düren: 6.8. 8.39. 10.54. 3.37. 8.18.
Bon Bedburg nach Düren: 6.15. 8.47. 11.2. 3.45. 8.26.
Bon Esdorf nach Düren: 6.29. 9.—. 11.19. 3.58. 8.59.
Capellen-Wevelinghoven: 6.37. 9.9. 11.28. 4.7. 8.48.

Neuf-Wevelinghoven.

Neuf Abf.: 7.23. 10.15. 2.25. 6.33. 9.23.
Bon Neuf nach Gladbach und Vieren: 7.32. 10.24. 2.34. 6.42. 9.32.
Bon Schiefbahn: 7.40. 10.32. 2.42. 6.50. 9.40.
Bon Neuf-Wevelinghoven: 7.47. 10.39. 2.49. 6.57. 9.47.
Bon Duern Hattfeld: 7.50. 10.42. 2.52. 7.—. 9.51.
Bon Gladbach (Weveling): 7.56. 10.48. 2.58. 7.6. 9.58.
Bon Gladbach: 7.58. 10.50. 2.59. 7.7. 9.59.
Neuf Abf.: 10.59. 3.9. 7.17. 10.9. 8.7.

Vieren-Wevelinghoven.

Neuf Abf.: 6.35. 9.24. 12.57. 5.37. 8.28.
Bon Gladbach (Weveling): 6.47. 9.36. 1.9. 5.49. 8.40.
Bon Duern Hattfeld: 6.52. 9.40. 1.13. 5.53. 8.45.
Vieren: 6.41. 9.28. 1.1. 5.41. 8.34.
Bon Neuf-Wevelinghoven: 6.57. 9.44. 1.17. 5.57. 8.50.
Bon Schiefbahn: 7.5. 9.52. 1.25. 6.5. 8.58.
Bon Gladbach: 7.13. 10.—. 1.33. 6.13. 9.6.
Neuf Abf.: 7.21. 10.8. 1.41. 6.21. 9.14.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuf nach:

Düsseldorf: 6.20. 7.27. 7.48. 8.51. 10.18. 12.—. 12.51. 1.51. 2.30 3.58. 4.12. 5.30. 6.32. 7.44. 9.27. 10.43. 11.30. 12.—.
Dierdt und Obercaffel: 7.—. 8.53. 12.—. 4.38. 6.30. 9.30.
Bon Dierdt nach Obercaffel: 7.8. 9.1. 12.8. 4.41. 6.38. 9.38.
Gladbach und Aachen: 6.—. 7.43 nur bis Gladbach. 8.17. 10.12. 12.44 nur bis Gladbach. 2.26. 4.9 nur bis Gladbach. 5.47. 9.18.

Büttgen: 6.—. 10.12. 12.44. 2.26. 4.9.
Bon Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6.10. 10.21. 12.53 nur bis Gladbach. 2.36. 4.18 nur bis Gladbach.
Bon Kleinbroich nach Gladbach-Aachen: 6.18. 7.53. 10.28. 1.—. 2.36. 4.18 nur bis Gladbach. 6.—. 9.30.
Bon Grefenbroich nach Gladbach-Aachen: 6.24. 8.—. 10.33. 1.5. 2.36. 4.18 nur bis Gladbach.
Bon Gladbach nach Vieren: 8.23. 11.9. 3.10. 6.23. 9.57.
Bon Gladbach nach Düren: 11.11. 3.42. 9.1.
Bon Vieren nach Gladbach: 5.20. 9.57. 12.11. 4.13. 7.34.
Bon Düren nach Gladbach: 8.5. 11.2. 4.—. 7.20.

Nach Neuf von:

Düsseldorf: 5.40. 6.43. 7.27. 8.7. 8.38. 9.—. 9.58. 11.12. 12.38 1.30. 2.10. 3.—. 3.29. 3.57. 5.31. 6.5. 8.42. 9.—. 11.—.
Obercaffel: 7.25. 9.45. 12.24. 5.25. 8.48. 10.11.
Dierdt: 7.33. 9.53. 12.32. 5.33. 8.56. 10.19.
Aachen: 4.34. 6.50. 9.2. 1.43. 4.—. 6.47. 9.30.
Gladbach: 6.55. 8.28. 11.15. 1.20. 3.34. 5.58. 7.25. 8.44. 11.8. 12.44 nur bis Gladbach. 2.26. 4.9 nur bis Gladbach. 5.47. 9.18.
Büttgen: 7.17. 11.38. 9.5.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Gladbach Abf.: 6.55. 11.11. 3.42. 9.1.
Neuf-Wevelinghoven: 7.3. 11.19. 3.50. 9.9.
Dierdt: 7.27. 11.34. 4.5. 9.24.
Hoch-Neufkirchen: 7.48. 11.55. 4.26. 9.45.
Dienstadt: 8.—. 12.4. 4.38. 9.57.
Jülich Abf.: 5.32. 8.59. 1.25. 6.15.
Stolberg Abf.: 6.41. 11.23. 3.32. 7.32.

Stolberg-Jülich-Gladbach.

Stolberg Abf.: 7.25. 8.18. 11.56. 3.—.
Jülich Abf.: 8.52. 1.20. 6.—. 8.5.
Dienstadt: 6.47. 9.39. 2.7. 8.52.
Hoch-Neufkirchen: 6.59. 9.51. 2.19. 9.4.
Dierdt: 7.29. 10.12. 2.40. 9.25.
Neuf-Wevelinghoven: 7.44. 10.27. 2.55. 9.40.
Gladbach Abf.: 7.51. 9.47. 10.34. 3.2. 9.47.

+ Schnellzug. + Courierzug.

Guano

Peruanischen Regierung



Zur bevorstehenden Herbstsaat bringe ich meinen
Nr. 0 roh gemahlten Peru-Guano
Nr. 1 aufgeschlossenen
unter bekannten Gehaltsgarantien in empfehlende Erinnerung und ertheile auf Wunsch bezüglich Preise zc. gern jede Auskunft.

Alle Aufträge werden prompt effectuirt.
Amsterdam und Emmerich, im Juli 1879.

M. H. Salomonson,

Fabrikant des roh gemahlten und aufgeschlossenen Peru-Guano.
P. S. Da die Firma Ohlendorf & Co. in Hamburg und Emmerich sich neuerdings „einzig und allein berechtigte Fabrikanten“ nennt, so bemerke hiermit zur Störung der Wahrheit, daß genannte Firma weder von der Peruanischen Regierung noch von der Peruvian-Guano-Comp. limit. in London die ausschließliche Bezeichnung zum Aufschließen von Peru-Guano erhalten hat und diese auch von denselben nicht erlangen wird.
Die nunmehr beliebte Form der Concurrenz-Annoncen kann also nur den Zweck haben, das Publikum irre zu führen.

Guano der Peruanischen Regierung.

Auf die letzte Annonce der Herren Schröder, Michaelson & Co., sowie der Herren Ohlendorf & Co. in Hamburg habe ich mich sofort an die von der Peruanischen Regierung eingesetzte Behörde gewandt, die mir auf das Bestimmteste versichert hat, daß die Monopolisirung der Herren Ohlendorf & Co. durch die Herren Schröder, Michaelson & Co. durchaus keine zu Recht bestehende sei und sie sofort Nöthiges veranlasse, die Firma Schröder, Michaelson & Co. in die Schranken ihrer Competenz zurückzuweisen und mir auf alle Fälle der Weiterbezug aus den Depots der Peruanischen Regierung freigegeben werden müsse.
Da also demnach das anmaßende Auftreten dieser Herren von höherer Instanz her eine gebührende Zurückweisung erfahren wird, so verzichte auch ich auf jede weitere Polemik.

Amsterdam und Emmerich, 12. September 1879.

M. H. Salomonson,

Fabrikant des roh gemahlten und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Wieder eine Schiffsladung
prima aufgeschlossenen Peru-
Guano angekommen bei
Wilh. Werhahn.

Grabmonumente
in Sandstein und Marmor stets
vorhanden bei
Wilhelm Weinforth

Grabmonumente.
Mehrere fertige Grabsteine wegen
Aufgabe des Geschäfts sehr billig
zu verkaufen.
Ant. Müller,
Steinhauermeister.

Neuerdings bedeutend verbesserte
Staub- und Wannenmühlen, sowie
Fruchtschärfen empfehle bestens.
Probezeit bewilligt
• Bernh. Freise, Neuß.

Neue Wannenmühlen, die noch
einmal so viel rein machen, als wie die
bis jetzt gewöhnlich gebrauchten Wannen-
mühlen; dieselben sind fortwährend zu
haben bei
Johann Zültenfuß
in Drogenfarnsbeide bei Neuß.

Empfehle mein Lager in:
Norweg. Fisch-Guano, roh
do. do. aufgeschlos-
sen, in gleicher Treibkraft
wie Peru-Guano, Knochen-
mehl, Ammoniak u. Super-
phosphate, Staßfurter 23%
schwefelsaures Kali, Chilis-
salpeter, letzterer besonders
vorteilhaft wirkend bei
Kleefeldern.
J. W. Rührmeister,
Wevelinghoven.

Kunstdünger
unter Garantie des Gehalts.
Reinen unveränderten Guano mit
10-11 % Stickstoff und 14 % Phos-
phorsäure (der beste Guano), rohge-
mahlten und aufgeschlossenen Guano
mit den bekannten Gehalten, Fleisch-
düngemehl, Superphosphate, Knochen-
mehl und Chilisalpeter empfiehlt zur
gefl. Abnahme bei billiger Notierung.
Grevendroich.
W. Fagbender.

Ein **Schlosserlehrling** gesucht
von Carl Hatten vis-à-vis Gast-
wirth Fischer in Grevendroich.

Ein **starker Bäckerlehrling** am
liebsten vom Lande gesucht. D. G. f. w.

Jagd - Einladungskarten,
Papier-Servietten,
Papierwäsche
empfeilt
Jac. Breuer,
Krämerstrasse.

Jac. Breuer
Krämerstrasse,
Schreibmaterialienhandlung
en gros & en detail
empfeilt alle
Schul- und Comptoir-
Utensilien
zu bekannten billigen Preisen.

Kalender
in grosser Auswahl für das
Jahr 1880 empfiehlt en gros
& en detail
Jac. Breuer,
Krämerstrasse.

Für Bäcker.
Bringe meine Adresse in empfehlende
Erinnerung. Beste **Königswinter**
Bäckereifeine, sowie **Bäckere-**
Eisenheile stets auf Lager.
Jos. Koppmann,
Bäckereibauer.
Neubrückstr. 21, Düsseldorf.
Auskunft und Bestellungen nimmt ent-
gegen Herr Heint. Glasmacher,
Jollstraße, Neuß.

Petroleumlampen!
in allen Sorten zu den billigsten Preisen.
Reparaturen und Umdünnungen der-
selben werden sofort besorgt von
Joseph Weirauch,
Klempner in Grevendroich.

Pianos
gegen beliebige Ratenzahlun-
gen, bei **Barzahlung hoher**
Abatt; kostenfreie Probeführung direct
von der Fabrik
Th. Weldenslauffer,
Berlin NW.
Geehrte Anfragen werden sofort be-
antwortet.

Ein junger Mann von 17 Jahren
röm.-kath. Confession, welcher drei Jahre
als Lehrling bestanden und die besten
Zeugnisse aufweisen und sofort eintreten
kann, sucht Stelle als **Gehülfe**
in einer Colonial-Handlung, wenn auch
auf einem Landhause.
Wo, sagt die Exp.

Jacob Lorenz,
Neuß, Büchel 18.
empfeilt: Flügel, Pianinos, amerit.
und deutsche Harmoniums, Bio-
linen zc. der bestrenommirten Fabriken
zu äußerst billigen Preisen unter Ga-
rantie. Gebrauchte Klaviere halte
stets kauf- und leihweise auf Lager.
Stimmungen u. Reparaturen
werden prompt besorgt. Novitäten von
Musikalien sind stets vorrätzig.

Lohnendes Nebenverdienst
finden gewandte Persönlichkeiten aus
dem Beamten-, Lehrers- oder Geschäfts-
Stande als stille Vermittler oder als
Agenten einer älteren und gut fundirten
Gesellschaft, die verschiedene Versiche-
rungs-Branchen umfaßt, in den ein-
zelnen Bürgermeistereien der Kreise
Neuß und Grevendroich.
Franco-Offerten nebst Referenzen be-
fordert sub K. 169 die Expedition
dieser Zeitung.

Entlaufen
ein **Jagdhund** (Hündin) schwarz mit
grauer Schnauze, braunen Vorderfüßen
u. einem Brandfleck auf der Stirne.
Wiederbringer erhält gute Belohnung
bei
Gebr. Fagbender
in Trimmersdorf.



Ein grauschwarzes gesprenkeltes Ochse
am vorigen Montag von dem Nie-
marke abhanden gekommen. Zeichen
H. J. und R. eingeschnitten. Wer
über den Verbleib Auskunft geben kann,
wird gebeten, sich an Mehler Heide
in Köln, Diepoldsgasse, wenden zu
wollen.

Bei Hrn. **J. van Saag** in Neuß
vormals L. Schwann'sche Buchhdl.,
Hob. Foster, Buchhdl. M. Gladbach
ist stets vorrätzig:
P. Dr. Cherwy's
Natur-Heilmethode
oder
der Selbstarzt der Familie.
Preis nur 50 Pfg.
Dieses Werkchen, welches bereits in
64. Auflage erschienen ist, wird hier-
durch jedem Kranken und Familien-Vor-
stand dringend empfohlen.

Ein **solider Schneiderselle** ge-
sucht von Peter Bogts, Maarß.



Für Handelsleute
ist als schönste und beste eingerichtete
Stallung

diejenige der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft
in Neuß sehr zu empfehlen.

Schaafe | **Pferde** | **Ochsen**
4000. | 400. | 600.

Das Vieh ist gegen Feuerschaden versichert.
Man wende sich an

Hub. Neidhöfer,
Gasthof „zum Stern“ in Neuß.

van Treeck & Eupen,
Düsseldorf, Kronprinzenstr. 9.

Gold- und Politureisten-Fabrik.
Oval, Rund und geschweifte Rahmen. Pfeiler-Spiegel.
Geschweifte u. gerade Gallerien. Weiß- u. Tapeten-Leisten.

H. Jordans, M. - Gladbach,
Lager in Pianinos, Harmoniums und amerikanischen
Cottage-Organen. — Gegründet 1847.

Eingetragenes

Fabrikzeichen.

Vorzügliches
ACKERMANN'S
SCHLÜSSEL - GARN.
Nähmaschinen-Garn
auf Rollen.

Fabrikzeichen.

Eingetragenes

Künstliche Dünger
aus der landwirthschaftlich-chemischen Fabrik von
C. Mohr in Curaghem-Brüssel, 13 rue d'Allemagne,
unter der Kontrolle des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen.
Superphosphate. Ammoniak-Superphosphate. Knochenmehl.
Fleischmehl. Blutmehl.
Sehr billige Preise. Solide Wiederverkäufer gesucht.
Anfragen erbeten an den General-Agenten Herrn Max Binsfeld in
Grevendroich.

Ein **Ackergeräth** bestehend in
Wohngebäude, Stall, Scheune, 7 Mg.
Ackerland und Garten, gelegen in Gans-
pohl bei Langenfeld, ist für den billigen
Preis von 1800 Thln. unter günstigen
Bedingungen sofort zu verkaufen.
Näh. zu erfahren in Düsseldorf bei
Hr. Schröder, Capellstraße 5.

Dankagung.
Durch Herrn **Jos. Kulla** in Elberfeld
bin ich von meinen Flechten auf
dem Kopfe und im Gesicht ohne Nach-
theil meiner Gesundheit geheilt, ich
empfehle Herrn Kulla allen derartig
Leidenden und sage demselben meinen
aufrichtigsten Dank.
Steinhauer Friedr. Nebeling
am grünen Pütt b. Düsseldorf.

Geehrter Herr **Kulla** in Elberfeld!
In unserem Nachbardorfe, Namens
Brohl, haben Sie im Jahre 1874 Frau
Joseph Mertens von ihren Flechten
ohne Nachtheil ihrer Gesundheit geheilt,
ich habe den Rath erhalten, mich an
Sie zu wenden; ich habe schon ärzt-
liche Hülfe gebraucht, aber es ist schlim-
mer anstatt besser geworden, mein ganzer
Körper ist voll, nur der Kopf ist frei.
Ich bitte Sie innigst, senden Sie mir
Ihre berühmten Flechtenmittel, daß ich
auch davon befreit werde, per Post
unter Nachnahme zu.
Binningen, 15. Januar 1878.
Matthias Esper, Aderer.

Geehrter Herr **Kulla** in Elberfeld!
Sie haben mich in diesem Jahre so
schön von meinen Flechten befreit, wo-
für ich Ihnen meinen innigsten Dank
ausspreche.
Binningen, 25. Juli 1878.
Matthias Esper, Aderer.

Heilt brieflich. Tausende schon
geheilt.

GUANO
mit garantirtem Gehalt, ca. 7% Stick-
stoff, 9% löslicher Phosphorsäure, unter
Kontrolle der Versuchstation Bonn.
Kohlen mit 75% Stücken pro Wagon
mit 42. Bahnhof. Als Lager die
billigsten Preise.
Carl West, Neuß.

**Magen- und
Darmkatarrh,**
chronische Leiden, auch Verschlei-
mung der Verdauungsorgane und
die so zahlreichen Neben- u. Folge-
leiden heilt **J. J. F. Popp,**
Heide, Holstein.
Man fasse nur Vertrauen; auf
Wunsch der Patienten erfolgt zu-
nächst die 120 Seiten starke Pro-
schüre und alles Nähere ohne Kosten.

Nachdem ich circa 15 Jahre an
Magenschmerzen
litt, welches Leiden sich in letzter
Zeit meinem Dasein nach zu
Magengehwüren u. Magenkrämp-
fen steigerte, so daß ich trotz der
Behandlung mehrerer hiesiger Ärzte
meiner Auflösung entgegen sah, hat
das P. P. Heilverfahren, auf das
ich meine letzte Hoffnung zur Hei-
lung nahm, mich vollständig von
meinem Leiden befreit, wofür ich
meinen ergebensten Dank darzu-
bringen nicht unterlassen kann.
Schwedt, Prov. Brandenburg,
29.8.78.
Vorstehende Unterschrift beglaubigt:
Die Polizei-Verwaltung,
(L. S.) **J. G. G. G.**